

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Mai 1983



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

33. Jahrgang — Nr. 5



Danken —
und gedenken
der Mütter,
die mit ihren
Neugeborenen
— ihren 2- und 3jährigen
sich durchquälten
— von einer Angst
in die andere.

Heute als Großmütter,
Urgroßmütter
beten und bitten
um den Frieden in der Welt
für ihre Enkel und Urenkel.

Und allen Müttern
Kraft für ihre Arbeit —
und Anerkennung —.

(A.D.)

Mehr denn je

Wenn die höchsten Lebenswerte bedroht sind, brauchen wir die Frauen mehr denn je, auch außerhalb der Familie: die verheirateten und die unverheirateten Frauen, nicht um auf Riesenplakaten auszuposaunen, wie glücklich sie sind mit noch weißerer Wäsche, noch frischerer Zahnpasta, noch besser sitzenden BHs. Keine wirklich emanzipierte Frau wird über Weiblichkeit als Reklame- und Sexartikel in Entzücken geraten.

Die Frau hat eine unendlich größere, umfassendere und wichtigere Bestimmung. Ihre wahre Fruchtbarkeit — menschlich, geistig — muß wieder gewürdigt werden. In einer Welt der Männer, die an Industrie und Technik denken, an Produzieren und Verkaufen, an Geschäft, Macht, Konkurrenz, ist die Frau einfach unentbehrlich. Ihre geheimnisvolle Menschlichkeit, ihr Sinn für die kleinen, einfachen Dinge, ihr zarter Umgang mit allem Zerbrechlichen, ihr Einfühlungsvermögen, ihre Mütterlichkeit machen das Zusammenleben zu einem Fest. Jede Frau hat eine große, unersetzliche Aufgabe in dieser Welt, solange sie selbst noch nicht zermahlen ist im Räderwerk der Produktionsmaschinerie. Die Frau wird in der Welt von morgen eine entscheidende Rolle spielen, um die Gesellschaft, die zu den Armen und Schwachen so ungastlich ist, umzugestalten in ein liebevolles Zuhause für alle.

Muttertag

In der großen Welt
der leitenden und leistenden Männer,
der regierenden und kriegführenden Männer
haben die Mütter einen schweren Stand.

In der kalten Welt
der Automaten und Computer,
der Supermärkte und der Selbstbedienung
zählen Mütter nicht.

Muttertag!

Dieses herzliche Fest, das Kinder
mit ihrer fröhlichen Phantasie
der Mutter bereiten,
ist ein lebendiger Protest
gegen die Verschwendungsgesellschaft
mit ihrem geschändeten Bild der Frau.



(hierzu auf Seite 12 »Das ewige Bild« ... und erinnert an die Morgengedanken eines Pastors/Seite 4/April HB).

(Aus „Vergiß die Freude nicht“ v. Phil Bormans, Herder-Verlag) ein gutes Geschenk für sich selbst und jedem, den man erfreuen will.

Bundestreffen von Stadt u. Kreis Deutsch Krone in Bad Essen 6. bis 9. Mai 1983

PROGRAMM

Freitag, 6. Mai 1983

17 Uhr Sitzung des Kreistages und Heimathause.V.

Samstag, 7. Mai 1983

11 Uhr „Lastenausgleich... was wirklich geschah“,
Dr. Senftleben/Haus Deutsch Krone
14.30 Uhr Kranzniederlegung, Essener Berg
15 Uhr Treffen der einzelnen Städte und Dörfer
Haus Deutsch Krone und Kurhotel Höger
19.30 Uhr Geselliger Abend mit Tanz in beiden
Häusern

Sonntag, 8. Mai 1983

10 Uhr Gottesdienst in beiden Kirchen
11 Uhr Konzert vor dem Haus Deutsch Krone
11.15 Uhr Kundgebung vor dem Haus Deutsch
Krone.

1. Begrüßung — Dr. Gramse
2. Gedicht „Der Heimat guter, alter Geist!“
Sibylle Kunhard
3. Grußworte der Gäste
4. Pommernlied (erste und letzte Strophe)
5. Festansprache: Dr. Hans Edgar Jahn
Präsident der P.A.V.
6. Deutschlandlied (dritte Strophe)

Mittagspause

Essen kann im Haus Deutsch Krone eingenommen
werden (Eintopf bzw. à la carte)

Allgemeines Treffen

Montag, 9. Mai 1983: 10 Uhr Fahrt in's Blaue

TERMINE

6. 5. München HDO 18 Uhr

13./15. 5. Bundestreffen Hkrs. Flatow
in Gifhorn

13./15. 5. Bundestreffen Hkrs. Schlochau
in Northeim

21./23. 5. Netzekreis-Treffen Husum

3. 6. München HDO 18 Uhr

7.—9. 6. Hattingen

Lübeck:

Die Heimatgruppe Schneidemühl-
Netzekreis trifft sich am 11. 5. 1983, 16
Uhr, in der Gaststätte „Zur Wartburg“,
Kronsforder Allee. — Horst Vahldick

Frankfurt a.M.

Herzliche Einladung zu einem Omni-
busausflug in den Spessart **am Freitag,
dem 27. Mai 1983!**

Abfahrt um 13 Uhr am Hauptbahnhof/
Südseite (Omnibushalteplatz, Bus vom
Reisedienst Hack/Hanau.) Rückkehr ge-
gen 20 Uhr. Fahrtkosten 10,— DM.
Anmeldungen bei Friedel Heyn, Mar-
bachweg 67 in FFM 50, Telefon: 0611/
547949.

„Heimatfreunde“ —

**11. Pennälertreffen der Friedländer im
Haus Deutsch Krone, Bad Essen, vom 27.
bis 29. Mai 1983. Gedachter Festverlauf:
Freitag:**

Nach Eintreffen gemütliches Beisam-
mensein und Begrüßung.

Samstag:

Von 9 bis 13 Uhr Rundfahrt und
Besichtigung. Mittagessen im Haus
Deutsch Krone und anschließend die
wohlverdiente Mittagspause. Nachmit-
tags Spaziergänge nach Vorschlägen auf
herrlichen Wanderwegen. Ab 19 Uhr
Abendessen und ab 20 Uhr der „traditio-
nelle Schülerball“.

Der Sonntag steht zur freien Verfü-
gung. Der reizvolle Kurort Bad Essen liegt
am Fuße des Wiehengebirges und bietet
sich auch vorzüglich zu einem Kurz-
urlaub an.

Auf ein frohes Wiedersehen freut sich
Erich Furchtbar, Wachholderstraße 35,
7172 Hessental.

Achtung!

Heimatfreunde aus Drahnów!

Für eine umfassende Darstellung bzw.
Ortschronik von Drahnów, Kreis Dt.
Krone, suche ich möglichst viele In-
formanten, die mir weiterhelfen können.
In diesem Fall schreiben Sie mir, und ich
schicke Ihnen einen kleinen Fragebogen
incl. Rückporto zu. Vielleicht ist es noch
nicht zu spät, und es können noch viele
Informationen über den Ort, seine Ge-
schichte und seine Bewohner vor dem
Vergessenwerden bewahrt bleiben. Mein
Anschriř lautet: Bodo Bölkow, Hoch-
straße 11, 5377 Dahlem 1.
Mit heimatlichem Gruß!

Kleines

Grenzmärker-Treffen 1983!

Liebe Heimatfreunde! Das in diesem
Jahr von der Gruppe Kiel zu organi-
sierende Treffen findet am Sonntag, dem
19. Juni 1983 statt. Wir, die Gruppen
Hamburg, Lübeck und Kiel, treffen uns im
Restaurant „Waidmanns Heil“ zu Bock-
horn: ca. 10 km westlich von Bad
Segeberg gelegen — um 11 Uhr. — Gutes
Mittagsgedeck mit Suppe und Nachtisch
ca. 15,— DM, Kaffeegedeck 1 Stück Torte
und 1 Stück Beilage ca. 7,— DM.

Alle Grenzmärker mit Ihren Ange-
hörigen im norddeutschen Raum sind
herzlich eingeladen, weil wir auch
weiterhin unsere Heimatliebe unter Be-
weis stellen wollen.

Anmeldungen der Gruppen Hamburg
und Lübeck bis 11. 6. bei Hfd. Klatt, 2300
Kiel, Königsweg 62, Telefon 675776
freundlich erbeten!

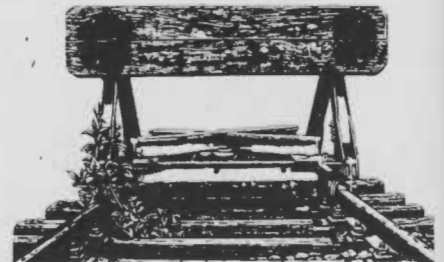
Offenbach lädt ein

zum Treffen der Schneidemühler und
Deutsch Kroner Heimatgruppe am 22.
Oktober 1983 um 16 Uhr, Kleiner Saal des
Kolpinghauses, Luisenstr. 53. Eingang,
vom Hof, 1 Treppe. Auch alle Hfd. aus dem
Rhein-Maingebiet sind herzlich einge-
laden. Anmeldung Ruf 06 11/8841 43
erbeten —

Kirchliche Nachrichten

Umkehr zum Leben

20. Deutscher
Evangelischer
Kirchentag
8.-12. Juni 1983
in Hannover



Freie Prälatur Schneidemühl

Sonnabend, 7. Mai 1983, 10 Uhr:
HEIMATGOTTESDIENST

St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee74/
76, 1000 Berlin 47 (Gropiusstadt), U-
Bahn-Linie 7 bis Bhf. „Lipschitzallee“.
1/2 Minute Fußweg.

Im Anschluß an die jeweiligen Gottes-
dienste heimatliches Beisammensein im
Pfarrzentrum.

Hannover

„Nächstes Treffen der Frauengruppe
Hannover am **15. Mai** in Ehlershausen.

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper
Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

GESUCHT:

In der Nachlaßsache Rosemarie **Kla-
witter** — geb. am 18. 7. 1927 in Deutsch
Krone die Angehörigen Klawitter, Litfin,
Gabrecht, Klawunde, Printz von Nachlaß-
pflieger:

Theodor Reddig, 23 Kiel 14, Kieler Weg
149, Tel. 0431/712154.

(siehe auch Seite 8! A.D.)

Gedanken zum Kreistreffen

Am 7. und 8. Mai 1983 treffen sich die Deutsch Kroner und Kreis Deutsch Kroner wieder in Bad Essen am schönen Wiehengebirge. Dort wollen die Erschienenen rückblickend erneut ihre Liebe und Treue zur alten Heimat sowie ihren Rückkehrwillen in diese bekunden. Erst an 2. Stelle steht das Wiedersehen mit Bekannten, Nachbarn, Freunden und Verwandten. Böse Zungen behaupten ja, es stünde bei diesem Zusammenkommen nur ein Gedankenaustausch im Vordergrund, denn an eine Rückkehr in die alte ostdeutsche Heimat dächte niemand mehr, dafür Sorge schon das bessere Leben in der Bundesrepublik. Wer dies auch weiterhin glaubt, würde bei einer Rückkehrmöglichkeit gewiß eines besseren belehrt, was uns bereits die meisten Gastarbeiter beweisen. Leider sind an dieser Unterstellung auch nicht wenige Vertriebene beteiligt, die bei den Interviews der Vergangenheit offen sagten, nicht mehr in die alte Heimat zurückkehren zu wollen. Eine wirklich bedauerliche Aussage gegenüber unseren gastgebenden Heimatverbliebenen sowie der öffentlichen Meinung und der übrigen Welt. Solche Vertriebenen sollen besser schweigen, um so nicht unseren unerschütterlichen Willen für das Wiederbesitzen unserer Heimat zu schwächen. Ihnen muß daher gesagt werden: Wer nicht an unsere Rückkehr glaubt, verzichtet auf diese, und wird kaum noch für sie eintreten.

Wir Gekommenen aber sind an diesen Tagen mit unseren Gedanken besonders in der alten unvergessenen Heimat. Auf den Feldern sehen wir die fleißigen Bauern mit ihren Angehörigen sowie die Landwirte mit ihren vertraglichen Helfern schaffen, um für das tägliche Brot des nächsten Jahres zu sorgen. Bei dieser oft nicht leichten Arbeit tränkte so mancher Schweißtropfen, diese uralte deutsche Erde. Er wurde dann aber auch meistens mit einer guten Ernte belohnt. Ja die durchgeführten jährlichen Feldbegehungen in den Dörfern regten weniger tüchtige Bodenbebauer so zur besseren Bewirtschaftung des Ackers an. Dazu kamen die vielen Hausbesitzer, deren ganzer Stolz sich in der Pflege des Baues und des Gartens mit den vielen Blumen sowie dem gesunden Gemüse zeigte. Die nicht wenigen braven Handwerker bauten für alle dortigen Menschen die notwendigen Gebrauchsgegenstände. Alle durchweg tüchtigen Pädagogen, teilweise aus dem Westen, sorgten für ein gutes Grundwissen bei den jungen Menschen. Nur wenige Industriebetriebe verschmutzten unsere saubere und leichte Luft. Die über 200 großen und kleinen Seen im Deutsch Kroner Land versorgten die Bewohner dieses Raumes und darüber hinaus die Berliner mit frischen wohlschmeckenden Fischen aller Art. Relativ große Waldgebiete produzierten reichlich Bau-, Gruben- und Brennholz sowie daneben noch viele Pilz- und Beerenarten. Letztere schmecken uns im

Geiste noch heute. Aus diesen gepflegten prächtigen Wäldern Ostdeutschlands verkauften die verwaltungsberechtigten Polen inzwischen für schätzungsweise 20 Milliarden DM Bau- und Grubenholz an westliche Länder. Die mangelhafte Bewirtschaftung der ostdeutschen Äcker führte zu der jetzigen katastrophalen Ernährungslage. Unter uns waren diese Ländereien die Kornkammer Deutschlands. Insgesamt gesehen handelt es sich also bei unserem Deutsch Kroner Land sowie den gesamten Ostprovinzen um wirklich gesegnete uns vom lieben Herrgott geschenkte Gebiete, welche zu recht in unserem Westpreußenlied mit dem Teiltext besungen werden: „Wo Korn und Obst der Fluren sprießt, wo Milch und Honig fließt!“

Mit Recht kann man heute wohl behaupten, daß wir durch diese Ostdeutschen weder den 1. noch den 2. Weltkrieg bekommen hätten, denn sie verfügen ja nicht über die industrielle bzw. merkantile Macht. Sie bescherte uns letztlich diese Auseinandersetzung um den Weltmarkt und uns damit die unberechtigte Vertreibung. Auch das Märchen von den ostelbischen Junkern, welche durch ihr Eintreten für ein starkes Heer, diese beiden Weltkriege mit bewirkt hätten stimmt historisch keineswegs. Tatsächlich war diese angebliche Militärclique gegen den 1. und 2. Völkermord, weil sie von vornherein wußte, daß dieses abscheuliche Blutvergießen nur in einem Verlieren für uns enden würde. Doch diese weitsichtigen Männer setzten sich gegenüber unseren westdeutschen Industriellen mit ihrer Politik leider nicht durch. Dies sind geschichtliche Tatsachen!

Mögen wir nun nach diesem kurzen Rückblick in diesen Tagen unsere einmalige Heimat besonders grüßen, an sie noch fester glauben, ja diese noch stärker lieben und um ihre Rückgabe mit friedlichen Mitteln kämpfen. Alle die vielen oft zu früh aus Gram und Heimweh verstorbenen Heimatfreunde werden uns in diesem Kampfe bestärken, und zwar in dem Geiste wie es unsere Schneidemühler vor den alliierten Siegermächten 1919 taten, ja den Japanern die Tränen in den Augen standen, als man diese Stadt gemeinsam vom Reich abtrennen wollte, was nur der gemeinsame Protest verhinderte. Dies mögen auch die Lauen und Verzichtler unter uns bedenken und sich aus Solidarität wieder stärker in die große Schaar der Getreuen einreihen.

Ausblickend mögen wir uns darauf stützen, daß viele Polen, Tschechen und weitere Ostvölker die Vertreibung der 12 Millionen Deutscher noch immer als ein großes Unrecht empfinden und in jüngsten persönlichen Gesprächen sogar zu einer Rückgabe dieser Provinzen an die rechtmäßigen Besitzer bereit wären. Sie sind somit unsere besten Mitstreiter, was aber bedeutet, daß auch wir sie im Kampfe um ihre Rückkehr in die alte geliebte Heimat zu unterstützen haben. Den Russen tut die Hergabe der er-

oberten Ländereien gewiß nicht wehe. Wahrscheinlich empfinden viele osteuropäische Menschen unbewußt den Ausspruch des großen amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln, der einst das gleiche Recht für die Farbigen in der Verfassung verwirklichte und dabei seinen Gegnern zurief: „Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt wurde!“ Diese Lehre aus der Geschichte mißachteten jedoch unsere einstigen Ostpolitiker, wie die Herren Brandt u. Scheel, in größtenteils Weise. Auch ihre Nachfolger sprachen laufend von dem Recht der Palästinenser auf eine Heimat, warum auch nicht, doch um die deutschen Vertriebenen kümmerten sich diese Herren weder öffentlich noch diplomatisch, weil doch ihre schon immer tote Entspannungspolitik leiden würde. Von ihren Gleichgesinnten hörten wir noch vor ca. 14 Jahren: „Verzicht ist Verrat“ und „Ostdeutschland kann man nicht für ein Linsengericht verhökern!“ Heute sind diese markigen Aussprüche längst vergessen, ja berühren diese Deutschen nicht mehr. Doch die Geschichte reagiert hart aber gerecht und so wird der Tag kommen, wo das deutsche Anliegen die Völker der Welt zu einer gerechten Regelung zwingt. Seit dem Regierungswechsel in Bonn sitzen unsere besten Anwälte zur Zeit in der bayerischen CSU mit Franz Josef Strauß an der Spitze, welche Deutschland noch immer in den Grenzen von 1937 sieht. Damit müssen wir den Bayern beschneigen, daß sie gegenwärtig die „besten Preußen“ sind! Sie werden so Herrn Außenminister Genscher mit seiner Partei zwingen, sich wieder stärker um die Belange der Heimatvertriebenen zu kümmern. Also ein gewisser Lichtblick für uns. Zudem verspüren wir einen gewissen Aufbruch in der deutschen Jugend, welche sich wieder einem natürlicheren Leben zuwenden will. Sie vergißt aber dabei, daß sich ihre Illusion nur durch das Besitzen der Ostprovinzen realisieren läßt, weil diese einfach viele Menschen aufnehmen können. Wird diese friedliche Entpferchung im jetzigen überbevölkerten Deutschland nicht in absehbarer Zeit erfolgen, müssen wir mit einer Entwicklung rechnen, welche den Völkern leider noch größeres Leid als in der Vergangenheit bringen wird. Hinzu kommt die seit ca. 13 Jahren betriebene leichtfertige Politik der Verschuldung der SPD-FDP-Regierung, welche die künftige Generation in unerträglicher Weise belastet hat.

All dieses sehen wir als leidgeprüfte Heimatvertriebene und warnen daher auch heute wieder in weiser Vorausschau unverzüglich eine neue Politik zu beginnen, denn noch ist es nicht zu spät. Dabei geht es uns nicht um die Störung des Friedens, der einigen Satten die Ruhe nehmen will, sondern um das gesamte Wohlergehen unseres Volkes sowie das aller anderen Völker. Nur dann werden wir dem Ausspruch unseres großen Dichters Johann Wolfgang von Goethe

Der Bauer Kleist aus Rose

Mir ist diese Erzählung wie auch noch einige andere aus den ersten Schuljahren 1914/15 bekannt. Unser Lehrer Geng hatte in seiner Klasse mehr als 70 Kinder aus dem ersten und zweiten Schuljahr. Unruhe war deshalb immer in der Klasse. Mit größtem Erfolg brachte er häufiger kleine Erzählungen, wie die angesprochene, in den Unterricht. Dann wurde es absolut ruhig im Raum. Schwierig war es für ihn aber besonders deshalb, weil ein Teil der Kinder kein Hochdeutsch und ein anderer Teil der Kinder kein Plattdeutsch verstand. Er brachte die Erzählungen in plattdeutscher Versform, wenn es eine gab in Originalform. Dann gab er die Erzählung auf hochdeutsch wieder. Es kann sein, daß seine hochdeutsche Interpretation einige Abweichungen einfließen ließ.

Und so habe ich die Erzählung in Erinnerung:

Der Bauer Kleist aus Rose war tüchtig und fleißig. Er bestellte seine Felder gut, versorgte sein Vieh recht gut, und wenn er einmal etwas Zeit hatte, ging er im Dycker Forst auf den geheimsten Schleichwegen spazieren.

Trotzdem, das große Geld zu machen, wollte ihm nicht gelingen. Mal verbrannte die Sonne die Viehweiden und mal zerschlug der Hagel das Korn. — Aber die Hoffnung und die Aussicht auf einen guten Gewinn blieb ihm: Er hatte sich ein tüchtiges, prächtiges Pferd herangezogen. Deshalb konnte er seinen guten Fuchs, der ihm jahrelang treu gedient hatte, verkaufen.

Der Fuchs hatte nur gute und beste Eigenschaften. — Treu, fleißig und ergeben war er. Einen kleinen Schönheitsfehler hatt der Fuchs aber doch. Er hatte im Eckzahn des Oberkiefers einen recht tiefen Einbiß. (Die Tiefe des Einbisses sagt über das Alter eines Pferdes aus).

Nun wurde der Fuchs für den Frühjahrsmarkt in Dt. Krone vorbereitet. Es wurde gut gefuttert, mehrmals täglich

Schluß: „Gedanken zum Kreistreffen“

gerecht, der einst sagte und schrieb: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“

Ziehen wir Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen also gemeinsam an einem Strang, wie man so sagt, und wie es beispielsweise der Bau der beiden Deutsch Kroner Heimathäuser gezeigt hat, dann wird uns nach der UNO-Charta sowie dem Helsinki-Abkommen keine Macht der Erde daran hindern können, auch uns Deutschen nicht das Recht auf unsere Heimat zu versagen. In diesem Sinne werden dann alle noch lebenden Ostdeutschen keineswegs weitere 38 Jahre auf eine Rückkehr zu warten brauchen, sondern ohne Blutvergießen wieder die urdeutsche Heimat Erde bebauen, hegen und pflegen können, ganz nach dem Wunsche der fleißigen und gottesfürchtigen Ahnen!

Dr. Alois Gerth, 5787 Olsberg 1, den 28. März 1983, Dresdener Straße 29

gestriegelt, gebürstet und gekämmt. Auch mußte der Fuchs täglich eine längere Zeit hindurch unter einer Decke stehen.

Einige Tage vor dem Markt musterte Kleist seinen Fuchs besonders scharf. Ergebnis: „Er sieht aus wie dem König sein Reitpferd.“

Am Markttag machte sich Kleist zeitig auf den Weg. Dem Pferd wurde noch ein kleiner Sack mit Hafer auf den Rücken gelegt. Kleist nahm für sich ein Brot und ein tüchtiges Stück Speck mit. Klares Wasser gab es unterwegs überall. Da hatte es keine Not. Kleist brach bald nach Mitternacht auf, um rechtzeitig in Dt. Krone zu sein. Immerhin mußte er wegen der Entfernung einige Ruhepausen einlegen. Er kam auch rechtzeitig in Dt. Krone an und erwischte auf dem Markt auch einen recht guten Stand. Schau- und kauflustige Leute kamen und gingen; denn sie störte der kleine Einbiß im Eckzahn. Kleist war aufgekratzt wieselten einmal in seinem Leben. Er wollte doch heute das große Geld machen. — Und endlich hatte er seinen Fuchs verkauft. — Anschließend ging er in eine der vielen kleinen Kneipen, die dort in der Nähe waren. — Erst noch eine tüchtige Scheibe Speck und dann die nötigen Klaren drauf. In den Kneipen waren nicht nur Bauern und Händler, sondern auch Rauf- und Raubgesellen.

Einer von ihnen hatte es spitz gekriegt, daß Kleist einiges Geld hatte und daß er den Schlängelweg von Dt. Krone durch den „Hohle Grund“ über Karlsruhe, Dyck und durch den Dycker Forst nach Hause wandern wollte.

Eine volle Flasche Korn in der Tasche des Umhanges mußte die Wanderung in Richtung Heimat mitmachen. Doch in der

„Hohle Grund“ geschah es. (Der Hohle Grund ist eine Verlängerung des Urtromtales, in dem der Schloßsee von Dt. Krone liegt). Der Hohle Grund war mit Bäumen und vielen Weidenbüschen bestanden. — Da trat ein Räuber mit einer Pistole auf Kleist zu: „Geld oder Leben!“ — Kleist blieb gelassen. „Schieß hier durch meinen Umhang, damit mir meine Frau auch den Überfall glaubt.“ — Und der Räuber schoß durch den weit gespannten Umhang. „Und nun noch hier durch die andere Hälfte des Umhanges,“ rief Kleist. — Der Räuber hob die Pistole und drückte und drückte, aber es kam kein Schuß mehr heraus. Die Munition war restlos verschossen. Da faßte Kleist seinen eichenen Stock und schlug dem Räuber eine Schulter entzwei. „Geld her!“ rief Kleist und schlug auf den fliehenden Räuber ein. Dieser griff nach dem Geldbeutel und ließ ihn fallen. Er merkte es nicht, daß er auch seinen eigenen Geldbeutel fortgeworfen hatte.

Kleist steckte beide Geldbeutel ein und wanderte froh nach Hause.

So hatte er doch sein großes Geld gemacht.

Am nächsten Morgen saß er auf der Hausbank, eine leere Flasche neben sich und mit einem nassen Handtuch auf dem Kopf.

Zu seiner Frau: „Ich glaube, der Räuber hat mir doch eins auf den Kopf geschlagen.“

Und Bauer Kleist schlief ein.

Gesucht wird zu der Erzählung das plattdeutsche Original-Gedicht. Wer kennt es?

Joh. Konitzer

Schreibender Landwirt legte Feder nieder

Am 19. März 1983 verstarb der Besitzer des Rosengutes bei Rose Johannes Konitzer unerwartet im Alter von fast 76 Jahren. Er gehörte im Deutsch Kroner Land bis 1945 bereits zu den führenden Landwirten sowohl auf ackerbaulichem als auch auf tierzüchterischem Gebiet. So wurden im Rosengut Hochzuchtsaatkartoffeln und Braugerste sowie Milch produziert und Bullen gezüchtet. Mit der Züchtung dieser Tiere befaßten sich im Kreise nur relativ wenig Gutsbetriebe, nämlich außerdem noch Rückert-Gonshorek Sophienau, Senftleben Arnshof, Hans Lange Breitenstein, Mallach Wittkow und Bordt Milkow.

Im jetzigen ca. 30 ha großen Marienhof betreibt man nicht nur einen intensiven Ackerbau mit Zwischenfrüchten, sondern es werden noch Milch erzeugt und Ferkel zur Mast geliefert. Ihn bewirtschaftet aber schon seit einigen Jahren der Sohn Peter. So konnte sich Johannes Konitzer noch etwas stärker mit der Jägerei, seinem Hobby, beschäftigen. Über sein Jagdglück berichtete er dann auch hin und wieder.

Nach der Vertreibung blieb Johannes Konitzer auch weiterhin leidenschaftlich

mit unserer ostdeutschen Heimat verbunden. In einigen Beiträgen prangerte er die Vertreibung an und forderte eine Wiedergutmachung von unseren östlichen Nachbarn. Sie erschien nicht nur im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief, sondern auch noch in der Pommerschen Zeitung und im Monatsblatt Das Vertriebene Landvolk und wurden mit viel Interesse und großer Anerkennung gelesen. Vor allem aber blieb der Nachwelt der Buchband von Johannes Konitzer „Erzählungen und Schilderungen aus dem Deutschen Osten“ erhalten. Er zeugt wirklich von fester Heimatliebe, großem Fachwissen und guter Beobachtungsgabe.

Ganz besonders hatte sich Johannes Konitzer schon auf das nächste Kreistreffen in Bad Essen am 7. und 8. Mai 1983 gefreut, was ihm mit seinen Berufskollegen, Freunden und Bekannten nun leider versagt blieb. So verarmte unser Berufsstand der vertriebenen Landwirte und Bauern jetzt weiter und verlor das Deutsch Kroner Land einen großen Sohn. Gönnen wir nun in bester Erinnerung Johannes Konitzer die ewige Ruhe und seiner überlebenden Familie einen gewissen Trost, daß sie ihn besessen hat!

Dr. Alois Gerth, Dresdener Straße 29, 5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis.

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreisartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



„Bergstraße“ Deutsch Krone, aufgenommen von Konrad Gramse 1981, eingesandt von Hfd. Max Kahl, Berlin.

Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch
Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“,
Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr.
20 200 22 (Steuerbegünstigt, evtl. Spenden-
quittung anfordern)

Dr. Gramse.

„Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst
schien, wo dir die Sterne des Himmels
zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir
zuerst seine Allmacht offenbarten und
seine Sturmwinde dir mit heiligem
Schrecken durch die Seele brausten — da
ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!“

Mit diesen Worten von Ernst Moritz
Arndt grüße ich Euch, liebe Heimat-
freunde. Möge unser Treffen in der Paten-
stadt Bad Essen uns in Treue und
Eintracht vereint sehen und wieder ein
Kraftquell für unser Ausharren und unser
künftiges Wirken für unsere Heimat im
Osten unseres Vaterlandes sein!

Durch den Tod unseres Hfd. Johannes
Konitzer (Rosengut), verstorben am 19. 3.
1983, haben wir einen schmerzlichen
Verlust erlitten. Seine Arbeit für den HB.
durch vielfache Veröffentlichungen bis
zum Abschied — die letzte mit dem
„Bauern Kleist aus Rose“ und seine
„Erzählungen und Schilderungen aus
dem Deutschen Osten“ sind Dokumente
seines Lebens und Wirkens über das
Grab hinaus. Wir bleiben unserem treuen
Landsmann zu großem Dank verpflichtet!
Lassen wir ihn auch hier noch einmal zu
Worte kommen (Auszug aus seiner Doku-
mentation, Seite 80: schwierige Flucht):
„Die Unterbringung in Mehlgast bereitete
keine Schwierigkeiten, weil der Ort
restlos verlassen war . . . Nachts um 3 Uhr
setzte in unmittelbarer Nähe Kanonen-
donner ein. Ohne auch nur ein Streich-

holz anzuzünden, packten wir, schirrten
die Pferde an und fuhren bereits ausge-
fahrenen Wegen nach in nord-westlicher
Richtung durch die Wälder von Tütz und
Umgebung . . . Am Vormittag überkam es
mich. Ich mußte mich einfach vom Treck
absondern und mußte weinen, weinen.
Ich glaube, hier habe ich eine psychische
und physische Umformung durchge-
macht, wie alle anderen Flüchtlinge auch.

Plötzlich war meine liebe, liebe Frau neben
mir. Sie nahm meine Hand. So gingen wir
Stunden und Stunden, ohne ein Wort zu
sprechen. Leise sagte meine Frau in den
ersten Nachmittagsstunden zu mir:

„Mußt du dich nicht um die vielen
Anderen kümmern? Die Pferde brauchen
auch dringend eine Futterpause.“ Da war
der Bann gebrochen. Ich konnte wieder
an meine Aufgaben denken. Dies waren
praktisch meine letzten heißen Tränen im
Leben. Ob ich jetzt wohl wieder weinen
kann? Soll ich jetzt wohl die nächsten 3
Wochen auf den Wagen schildern? Soll
ich all die schrecklichen Fluchtbilder
aufrollen? Ich glaube, die Jugend und die
daran unbeteiligten Westdeutschen wür-
den sich grausend abwenden . . . Deshalb
will ich heute davon schweigen. Ein sehr
großes, trauriges Kapitel will ich aus-
lassen.“

Bundes-Patenschaftstreffen

Liebe Heimatfreunde!

Ich erwarte im Mai wieder mehrere
Gäste aus Mitteldeutschland, denen ich
dann mit einem Taschengeld (Basar-
erlös) helfen kann. Leider klappt es noch
nicht mit einem Besuch unserer Lands-
leute aus **Deutsch Krone**, sie kann ich
vorläufig nur mit Paketen unterstützen.

Bitte, helfen auch Sie das schwere Los
unserer Landsleute mit einer kleinen
Handarbeit zu erleichtern.

Eure Ursula Gramse
Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlers-
hausen. Tel. 050 85/4 26

„Aus meinem Leben“

Hfd. M. Kahl, Berlin, hat mitgeteilt, daß
er noch etwa 120 Exemplare seiner Bro-
schüre „Aus meinem Leben“ besitzt.
Diese sollen kostenlos und in beliebiger
Anzahl beim Heimattreffen in Bad Essen
(7./8. Mai 1983) im Rezeptionsraum
(Vorraum „Haus Deutsch Krone“) abge-
geben werden. Etwaige Geldspenden
sollen Hfdn. in der DDR zugute kommen.

Das Büchlein ist auch als Geschenk —
besonders für Jugendliche — dazu
geeignet, die Liebe zur verlorenen Heimat
zu wecken und zu erfahren, wie es in
Stadt und Land Deutsch Krone in den
ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts
zuging.

Von Hfd. Bodo Bölkow, 5377 Dahlem 1,
Hochstraße 11, der jüngeren Generation
zugehörig, liegt folgende nachahmens-
werte Zuschrift vor: „Ich bin Realschul-
lehrer für die Fächer Deutsch und Ge-
schichte und der Sohn der Eheleute
Gerhard Bölkow und Elly Bölkow, geb.
Puhl, vormals Drahnaw, Kreis Dt. Krone.
Mein Interesse an der alten Heimat
meiner Vorfahren ist nun derart gestie-
gen, daß ich die Absicht habe, sämtliche
noch verfügbare Informationen über
Drahnaw zu sammeln, zu sichten und
auszuwerten. Um noch möglichst viele
Hfd. zu erreichen, hätte ich gern einen
Aufruf im HB. veröffentlicht, damit meine
Arbeit einem größeren Kreis von Hfd.
nahe gebracht werden kann.“ (s. bes.
Appell im HB.)

Vom Direktor der Ostpriesterhilfe Hfd.
Hermann Litfin (früher Vikar in Zippnow)
aus 7910 Neu-Ulm, Augsburgs Str. 18,
wurde uns die Promotion des Hfd. Dr.
med. Franz Remer mitgeteilt, der in 7000
Stuttgart, Wilhelmsplatz 1, wohnhaft ist.
„Sein Vater Franz Remer stammte aus
Brunk, Kreis Dt. Krone. Er hat den großen
Erfolg seines Sohnes leider nicht mehr
erlebt. Die Mutter Anna, geb. Kluck, ist
eine geborene Zippnowerin. Die Eltern
wohnten auf dem Abbau. Nachträglich
einen Glückwunsch von beiden Gemein-
den. Ich denke, daß solche Veröffent-
lichungen unsere Leute erfreuen.“

Hfdn. Elsbeth Bönning (früher Gr.
Wittenberg) übermittelte uns ohne ei-
gene Adressenangabe folgende Such-
meldung: „Mein Nachbar aus meinem
Heimatdort Gr. Wittenberg, Kreis Dt.
Krone hat einen Wunsch. Er möchte
gerne wissen, wo sein Hfd. aus der
Soldaten-Zeit 1918—1920 jetzt wohnt
nach der Vertreibung 1945. Er heißt
Alfons Ewert aus Krumfließ. Große Land-
wirtschaft gewesen. Ob er noch lebt und
wo die Familie jetzt wohnt? Nachricht an
Erich Utecht, DDR 2031 Utzedel, Kreis
Demmin.“

Über ein unerwartetes Wiedersehen
mit Freudenfrierer Landsleuten berichtet
Hfd. Willi Ewald Blott, 2300 Kiel 14,
Medusastr. 22, unter der Überschrift:



Am 4. März beging Frau Margarethe **Dinger** in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische die Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

Geboren 1903 als ältestes von 4 Kindern des Drahtzaunfabrikanten Paul Holtz aus Deutsch Krone heiratete sie 1928 in die Gärtnerei und Baumschule Karl **Dinger** in Deutsch Krone ein. Der Ehe wurde durch die Geburt von 3 Töchtern Erfüllung geschenkt. Nach der Flucht mit Zwischenstation in Dresden half sie tatkräftig beim Aufbau einer neuen Existenz in Hannover mit.

Nach einem mehrmonatigen Klinikaufenthalt lebt die Jubilarin nunmehr schon im 5. Jahr im Haus und in der Familie ihrer ältesten Tochter Christa Liedtke in Burgwedel 1. Dort genießt sie Obhut, Fürsorge und Liebe von 3 Töchtern und Schwiegeröhen, sowie von 6 Enkelinnen und Enkeln.

Es war eine stattliche Runde von Verwandten aus 3 Generationen, die sich zum Festtage einfanden. Krankheitshalber fehlten leider ihr Schwager Kurt **Dinger** und ihr Bruder Erich **Holtz**, sowie beruflich bedingt ihr Enkel Matthias **Schmidt** und der Mann ihrer Enkelin Susanne, Peter **Zekri**. Große Freude bereiteten unserer Mutter und Großmutter die Besuche des Bürgermeisters und des Pfarrers, die auch ihre Glückwünsche darbrachten.

(Einsender: Professor Dipl.-Ing. Hans-Dieter Schmidt, Großer Muskamp 52, 4500 Osnabrück.)

Zufälle gibt's! „Bei der Suche einer Telefonnummer im Kieler Fernsprechverzeichnis erschien der Name Manke des öfteren. Ein Anruf auf's Geradewohl. Entschuldigen Sie bitte, sind Sie zufällig aus dem Osten Deutschlands? Antwort: Nein, aber meine Schwiegermutter kommt dort her.

Auf die Frage, etwa aus Freudenfier, ja. Dann wurde mir die Adresse und Telefonnummer mitgeteilt und zu meiner Überraschung wohnte Frau Maria Manke nur 5 Minuten Fußweg von mir entfernt. Mit einem Anruf meldete ich mich zu einem Besuch an. Mit einer Flasche Wein machte ich mich auf den Weg. Herzliche Begrüßung und die Überraschung wurde durch die Anwesenheit einer zweiten Dame ausgelöst, die mich ansprach und sagte: „Kennst du mich nicht?“ Als ich verneinte, sagte sie: „Ich bin Felicitas Sydow, wir sind doch zusammen zur Schule gegangen und ich habe noch ein Klassenbild von 1932“. Dieses Bild hat sie mir geschickt und ich habe davon Abzüge gemacht (vergl. April-HB, Seite 6). Den Abschluß des Wiedersehens bildete ein zünftiges Beutelwurstessen nach alter Freudenfierer Art. . . Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen, weiter in Verbindung zu bleiben. Felicitas Sydow war übrigens zufällig aus der DDR zu Besuch in Kiel.

Hfd. Johannes Drews (Rose), 5750 Menden 1, Joseph-Görrestr. 20, schreibt: „Inzwischen sind 40 Jahre vergangen, seit unsere Schulzeit zu ende ging. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Es war eine bewegte Zeit. Das Schlimmste war, daß man nicht lernen durfte, was man wollte. Ich wollte Schreiner werden, doch in Schneidemühl auf dem Arbeitsamt sagte man noch: Unser Blick geht nach dem Osten! Weil ich vom Bauernhof kam, durfte ich nur einen mit der Landwirtschaft verwandten Beruferlernen.“

Zum Schluß noch ein Hinweis: Es hat sich ein weiterer Abonnement des HB. bereit erklärt, sein Exemplar laufend an einen Hfd. weiterzuleiten, der zum Abschluß eines Abonnements nicht in der Lage ist. Adressenangabe erbeten! Mit heimatlichen Grüßen
Euer Hans Jung

Neue Anschriften:

Fr. Anni **Lehnhoff**, geb. Polzin (Schloppe), 5500 Trier, Am Herrenbrünnchen 38. — Archit. Erwin **Stolt** (Hasenberg), 3138 Dannenberg/Prisser, Uelzener Str. 20. — Fr. Else **Kissing**, geb. Stibbe (Petznick) mit Ehem. Hans, 4800 Bielefeld 1, Carl-Hoffmann-Str. 26. — O.-Stud.-R. Wienfried **Schulz** (Strahlenberg), 5480 Remagen, Birresdorfer Str. 77. — Hfd. Otto

Ladewig (Seegenfelde), 4030 Ratingen 4, Steinstr. 17. — Fr. Klara **Bloch** (Zippnow), 4100 Duisburg, Eigenstr. 9. — Fr. Hildegard **Reßmer**, geb. Drechsel (Blücherring 32), 5405 Ahrensböck, Friedenstr. 5. — Fr. Ursula **Brieske** (?), 3380 Goslar-Ohlhof, Paul-Klee-Weg 1. — Fr. Margarete **Krause** (Jastrow), 2330 Eckernförde, Feldstedt 20 und Hildegard. — Hfd. Hans **Rehbein** (Zippnow), 4050 Mönchengladbach, Burggrafensstraße 36. — Hfd. Helmut **Blöddorn** (Ad.-Hitl.-Str.) Hauptwohnsitz: 2433 Grömitz/Ostsee, Uferstraße 2, Tel. 04562/7955, Zweitwohnsitz: 2000 Hamburg 26, Marienthalerstr. 36, Tel. 040/2503082.

Margot **Bretzigheimer** (Konitzer 24) in 876 Wörth, Odenwaldstr. 28 a. — Antonius **Cibulla** (Garten 56) in 35 Kassel-Wilhelmshöhe, Karlsbader Str. 17. — Ursel **Ellrich** (Wiesen 1) in 3181 Damdorf, In den breiten Stücken.

Fr. Rita **Schumann**, geb. Bürger (Tütz), 2400 Lübeck, Andersening 45. — Ehepaar Bernhard **Quade** und Frau Maria, geb. Behnke (Stranz), DDR 2304 Tribsees, Bergstr. 2. Beide übersenden allen bekannten Heimatfreunden herzlich Grüße, insbesondere zum Heimattreffen im Mai in Bad Essen, an dem sie leider aus verschiedenen Gründen persönlich nicht teilnehmen können.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

94 Jahre am 30. 5. Pater Konrad **Klaar** (Dt. Kr. Missions-
schule St. Bruno), Steyl-Niederlande, Missionshaus. — Am 8.
6. Fr. Hedwig **Garske** (Mellentin), 8862 Wallerstein, Am
Moritzpark 27. — Am 11. 6. Frau Anna **Lopatecki**, geb. Podlech
(Schloppe), 28 Bremen, Duckwitzstraße 20, bei Tochter
Margarete.

93 Jahre am 23. 5. Frau Wanda **Schmidt** (Tütz, Bahnhofstr.),
5161 Merken über Düren, Mühlenstraße 46, bei Tochter Fr.
Gertrud Lenzen.

92 Jahre am 21. 5. Frau Hedwig **Westphal**, geb. Remer
(Jastrow), 675 Kaiserslautern, Hildegardring 27, bei Tochter
Christa.

91 Jahre am 23. 5. Hfd. Johann **Manthey** (Mehlgast — letzter
Bürgermeister), 1000 Berlin 21, Waldstraße 28.

89 Jahre am 23. 5. Schw. Oberin Angelika **Funk** (Tütz, Elisab.
Krhs., 6238 Hoheim, St. Marienkrankenhaus. — Am 18. 5. Hfd.
August **Hoffmann** (Schloppe), 3389 Braunlage 1, Blanken-
burger Straße 11.

88 Jahre am 22. 5. Fr. Frieda **Becker** (Jastrow), 3160
Burgdorf, Stettiner Str. 6.

87 Jahre am 14. 6. Frau Emma **Müller**, geb. Schütz
(Schloppe), 2409 Süsel, Neustädter Straße 36. — Am 18. 5. Hfd.
Felix **Zanoth** (Knakendorf), 4103 Walsum, Am Rosengarten.

86 Jahre am 26. 5. Frau Meta **Buchholz**, geb. Lange (Gr.
Wittenberg), 4408 Düllmen, Rödder 9, bei Tochter Irene
Neumeyer. — Am 3. 6. Oberförster a.D. Ernst **Kant** (Schloppe),
2240 Osterrohe, Spannengrund 5. — Am 13. 6. Frau Frieda
Rudow (Berliner -37), 807 Ingolstadt-Süd, Hanssonstraße 5. —
Am 22. 5. Fr. Anna **Zanoth**, geb. Heymann (Knakendorf), 4103
Walsum, Am Rosengarten.

85 Jahre am 8. 6. Frau Elisabeth **Jaster**, geb. Freyer
(Zippnow), 559 Cochem, Bergstraße 78. — Am 12. 6. Frau Anna
Mielke, geb. Konitzer (Rose-Abb.), 5472 Plaidt, Sonnenland
26, beim Sohn Johannes.

83 Jahre am 21. 5. Hfd. Bernhard **Polzin** (Dt. Kr. Abb. 89), 3252
Bad Münden, Am Eilenberg 8. — Am 27. 5. Frau Alma **Bleek**,
geb. Gehrke (Hoffstädt), 2257 Bredstedt, Lütgenhöft 1. — Am
1. 6. Fr. Maria **Buske**, geb. Dobberstein (Mehlgast), 4292
Rhede, Friedland 6. — Am 10. 6. Lehrerin a.D. Kläre **Jäkel**
(Schlageterstr. 2), 6700 Ludwigshafen, Heinigstraße 24. — Am
17. 5. Fr. Martha **Dziwulski**, geb. Garnitz (Dt. Krone), 4540
Lengerich, Margaretensiedlung 7. — Am 17. 5. Fr. Maria **Polzin**,
geb. Brieske (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendor-
fer Weg 14.

82 Jahre am 23. 5. Hfd. Rudolf **Brudler** (Koschütz, Jastrower
16), 4993 Rahden-Kleinendorf, Lehmförder 142. — Am 23. 5.
Frau Margarete **Dahlke**, geb. Schmidt (Schierstr. 2), 41
Duisburg, Wahnheimer Straße 299, bei Tochterferm. Werner
Embers. — Am 28. 5. Frau Frieda **Karsten**, geb. Geißler
(Heimstätten 13), 24 Lübeck 1, Knuth-Rasmussen-Straße 23.
— Am 11. 6. Frau Elisabeth **Wiese** (Marzdorf), 414
Rheinhausen, Ferdinandstraße 44, bei Schwester Martha Reif.

81 Jahre am 17. 5. Fr. Gertrud **Appelius**, geb. Dyck (Königstr.
46), 3250 Hameln F 164 W Ring 5. — Fr. Herta **Tetzlaff**, geb.
Polzin (Mellentin), 2740 Bremervörde, Waldstr. 79. — Am 23. 5.
Fr. Margarete **Steinke**, geb. Gramse (Südbahnhofstr. 23), 5000
Köln 80, Gronauer Str. 17.

80 Jahre am 24. 5. Hfd. Aloys **Gesse** (Jastrow), DDR 113
Berlin-Lichtenberg, Eifelstraße 15. — Am 30. 5. Hfd. Walter
Schendel (Königsberger 38), 5 Köln 90, Parkstraße 49. — Am 1.
6. Ob.-Stud.-Rat a.D. Erich **Furchtbar** (Dt. Kr.), 7172 Hessental,
Wacholderstraße 35. — Am 1. 6. Hfd. Alois **Misiak**
(Königsberger), 219 Cuxhaven, Von-der-Kleist-Straße 18. —
Am 1. 6. Frau Margarete **Jahn** (Klausdorf), 6507 Ingelheim,
Zuckerberg 17. — Am 11. 6. Frau Gertrud **Semrau** (Kramsge),
2358 Steenkamp 35. — Am 11. 5. Fr. Grete **Janke** (Jastrow), 59
Siegen 21, Vor der Ley 5. — Am 16. 5. Hfd. Hermann **Meller**
(Hindenburg 5), 3000 Hannover 1, Rosmarinhof 4. — Am 16. 5.
Fr. Paula **Persike**, geb. Faust (Tütz), DDR 1303 Finowfurt,
Flößerstraße 13. — Am 31. 5. Fr. Helene **Hoppe** (Freudenfier),
7888 Rheinfelden, Werderstraße 26.



Erinnerung an einen schönen Tag (Dt. Kroner Pennälertreffen
am 20. 5. 1981) am Ratzeburger See.

79 Jahre am 31. 5. Frau Anna **Zopick**, geb. Riebschläger
(Ritterstr.), 5601 Gruiten, Haudigweg 21. — Am 31. 5. Hfd. Willi
Reppnow (Märk. Friedland), 806 Dachau, Joh.-Selinger-
Straße 34. — Am 1. 6. Hfd. Paul **Berndt** (Markt 7), 2418
Ratzeburg, Gartenstraße 14. — Am 3. 6. Hfd. Joh. **Grühnke**
(Walter-Kleemann-Straße 23), 415 Krefeld, Süchtnerstr. 58. —
Am 5. 6. Hfd. Alois **Manthey** (Tütz-Abb.), 53 Bonn-Godesberg,
Truchseßstraße 15. — Am 13. 6. Frau Maria **Schwewe**, geb.
Manthey, (Flottstr. 7), DDR 2031 Verchen, Kr. Demmin. — Am
18. 5. Fr. Helene **Schulz** (Jagolitz), 3005 Hemmingen 4, An der
Landwehr-Str. 19.

78 Jahre am 27. 5. Stellmachermstr. Franz **Garske**
(Marzdorf), 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Straße 22. — Am
28. 5. Frau Margarete **Petersohn**, geb. Jablonski (Königs-
berger 8), 219 Cuxhaven, Papenstraße 110. — Am 2. 6. Frau
Anni Pohl (Dt. Kr. Wilhelmhorst), 3 Hannover, Gr. Düwel 34. —
Am 2. 6. Frau Anna **Galow**, geb. Rönspieß (Lebehneke), 216
Stade, Reiner-Lange-Straße 1. — Am 15. 6. Frau Beate **Koblitz**,
geb. Steinke (Schneidemühler), 5333 Niederdollendorf, Kron-
prinzenstraße 3.

77 Jahre am 23. 5. Antonie **Will**, geb. Klatt (Neu-
Strahlenberg), 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. — Am 30.
5. Frau Maria **Wendt** (Schulzendorf), 5982 Neuenrade,
Wemensiepen. — Am 4. 6. Lehrer a.D. Bruno **Muth** (Wusterhof
8), 478 Lippstadt 15, Benninghauser Str. 164. — Am 10. 6. Hfd.
Johannes **Kerl** (Freudenfier), 470 Hamm, Starenschleife 34. —
Am 12. 6. Hfd. Paul **Krüger** (Tütz, Feldstr. 12), 5161 Gürzenich,
Am Lindchen 14. — Am 14. 6. Hfd. Walter **Ücker** (Märk.
Friedland), 24 Lübeck-Kücknitz, Josefsplatz 13. — Am 21. 5. Fr.
Irmgard **Giese** (Märk. Friedl.), 3510 Hann.-Münden 1, Hinter
der Blume 56. — Am 30. 5. Fr. Maria **Wendt**, gem. Schmidt
(Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Weinsiepen 43.

76 Jahre am 27. 5. Anna **Schmidt**, geb. Polzin (Dt.Kr.), 4
Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 31. 5. Hfd. Paul **Quade**
(Mehlgast), 5402 Treiskarden 2, Unter den Weinbergen 11. —
Am 9. 6. Hfd. Felix **Marin** (Dt. Kr. Abb. 80), 435 Recklinghausen-
Lenkerbeck, Nonnenbuch 87. — Am 13. 5. Hfd. Karl **Noeske**
(Rederitz), 4924 Barntrop 1, Helle 22.

75 Jahre am 28. 5. Ob.-Reg. Rat a.D. Kurt **Venzlaff** (Dt.
Krone), 5657 Haan, Jägerstr. 28. — Am 31. 5. Frau Herta **Zank**
(Märk. Friedl.), 1 Berlin 44, Sonnenallee 92. — Am 12. 6. Hfd.
Johannes **Heyers** (Zippnow 27), DDR Schwerin, Platz d. Jgd. 7.
— Am 15. 6. Frau Hildegard **Post**, geb. Göhlich (Dt. Kr.), DDR
7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Straße 2. — Am 16. 5. Hfd.
Bruno **Hammling** (Seegenfelde), 4040 Neuss, Geulenstr. 5. —
Am 29. 5. Hfd. Leo **Hasenleder** (Abbau 90), 2000 Hamburg-
Barsbüttel, Birkenweg 33.

74 Jahre am 15. 6. Hfd. Fritz **Bambam** (Schloppe), 2906
Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorstraße 98. — Am 18. 6.
Frau Anna **Wiese**, geb. Reske (Brunk), 2849 Viesbeck-Vechta,
Eichendorffstraße 2. — Am 20. 5. Hfd. Gustav **Utecht**
(Südbahnhofstr. 43), 4000 Düsseldorf 30, Luckenmenger Str.
39. — Am 28. 5. Fr. Gerda **Rüger**, geb. Winkler (Machlin), 4220



Der
Jugend



unserer
Heimat



„Wo das Verlorene nicht verloren ist“

Dr. Herbert Hupka: „Wer sich mit dem heimatlichen Bezug des einzelnen befaßt, wird heute eine vielfältige Antwort geben müssen auf die Frage, wo Du und ich unsere Heimat haben.“

Dies gilt vor allem für die jüngere Generation bis hinauf in die Jahrgänge der Vierzig- bis Fünfzigjährigen. Selbstverständlich hat ein Kind aus einem pommerschen oder schlesischen Heimathaus jetzt in Hamburg oder München, im Rheinland oder in Westfalen, in Ostfriesland oder in Baden eine Heimat. Es wäre töricht, diesen heranwachsenden Menschen in einer Trotzhaltung zur Heimat hier erziehen zu wollen. Aber es kann zum anderen erwartet werden, daß die eigene Vergangenheit nicht mit dem Geburtsdatum 1950, 1960 beginnt, sondern in die Heimat hier auch die Heimat drüben, also die Heimat der Eltern und Vorfahren miteinbezogen wird, besser gesagt miteingebunden wird.“

Die Zugehörigkeit der zweiten Generation zur alten Heimat:
Diese Generation stellt sich der Frage nach den Wurzeln und präsentiert sich selbst keineswegs als heimat-amputiert. Allerdings sind die Bindungen der Jüngeren und Jungen von anderer Art. Sie suchen eigene Beziehungen zu den Herkunftsgebieten aufzubauen, sich zurechtzufinden zwischen Gefühlen und Geschichte, zwischen Bekenntnis und Zweifel.

Eine weitere Frage drängt sich auf: Wie verhält sich die alte Generation zu dieser Anverwandlung des Heimatbewußtseins der Jüngeren? Sehen sie sich in der Lage, den Wandel mitzutragen oder sind sie gefühlsmäßig und vom Erlebnis der Vertreibung her daran verhindert? Man weiß, es kann nicht allein das erlittene Unrecht sein, daß die Wurzeln nicht verschüttet werden von der Zeit und der politischen Mode. „Es geht um eine besondere Kenntnis der Welt, um ein Wissen von Kindheit her, wo das Sichtbare zu hören und das Verlorene nicht verloren ist.“ Dieses Wort Günter Eichs wurde vom Leiter der Hörspieldirektion des NDR Heint Hostnig zitiert, in der berechtigten Annahme, gerade auf dieser Veranstaltung an Tiefe zu gewinnen.

Hier soll auch ein von Prof. Röhl, Hauptabteilungsleiter beim NDR, gesproche-

nes Wort herausgestrichen werden, daß nämlich das Kapitel der deutschen Heimatvertriebenen noch nicht zu Ende geschrieben ist. „Nirgends haben Vertriebene so konstruktive und gemäßigte Position eingenommen, wie dies in der Bundesrepublik Deutschland der Fall gewesen ist“, führte Professor Röhl in Hamburg aus. „Dies hat in der berühmten Stuttgarter Charta mit dem Verzicht auf Rache und Vergeltung einen Anfang genommen und sich bis zum heutigen Tage fortgesetzt. Wir werden in unseren Sendungen nicht aufhören, diese Verdienste zu würdigen, die Sorgen und Vorstellungen unserer vertriebenen Mitbürger darzustellen. Wir werden . . . der jungen Generation immer wieder darlegen müssen, daß Heimatliebe — und ich sage dies als Schleswig-Holsteiner mit Nachdruck — nichts zu tun hat mit Nationalismus, Revanchismus und vordergründigem Revisionismus. Wir respektieren Verträge. Wir sind aber der Meinung, daß einem großen Volk in der Mitte Europas das Selbstbestimmungsrecht nicht vorenthalten werden darf.“

Vergangenheitsbewußtsein in Deutschland

Friedrich Schiller hinterließ das Wort: „Alle Völker, die eine Geschichte haben, haben ein Paradies.“

Die Deutschen haben sich aus diesem Paradies der Geschichte selbst hinaus katapultiert. Sie besitzen — trotz vieler gegenteiliger Anzeichen — kaum noch eine Beziehung zu ihrer Vergangenheit, und, was weit schlimmer ist, sie leugnen ihre Geschichte und „gucken“ auch noch — wie der spitzzüngige Alfred Kerr es einmal ausdrückte — „tatenlos zu“, wenn ihre keineswegs nur anrühige Geschichte pauschal verteufelt wird.

Die Deutschen dürfen den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß sie — vermutlich — das einzige Volk der Welt sind, das sich nur zögernd oder sogar überhaupt nicht zu seiner Vergangenheit bekennt.

Sogar die Völker des europäischen Ostens beziehen — wenn auch häufig auf bedenkliche Weise — gewisse Perioden ihrer Geschichte, die sich mit den gegenwärtigen in diesen Staaten präsentierten politischen Leitbildern durchaus nicht vertragen, in ihre Wirklichkeit mit ein. Die Deutschen dagegen artikulieren sich entscheidend anders. Sie suchen in ihrer Vergangenheit — mit Akribie — Negative Werte.

Ohne Frage besitzen die Deutschen ein gebrochenes Verhältnis zu ihrer Geschichte. Sie beziehen weite Perioden ihrer durchaus nicht nur schuldbeladenen Vergangenheit gar nicht mehr in die politische Wirklichkeit mit ein und betrachten kulturelle oder historische Überlieferungen nicht selten noch als lästigen Ballast. Vergangene Zeiten oder „tempi passati“, wie Kaiser Joseph II. es ausdrückte, haben bei uns kaum noch einen politischen Stellenwert, denn die Deutschen sind mit dem ihnen eigenen Eifer bemüht, nach dem längst angestaubten Willen der Siegermächte von 1945 ihre Vergangenheit selber zu demontieren.

„Die Deutschen haben“, wie Theodor Heuss einmal schrieb, „das Böse in ihrer Geschichte“ — und sie kultivieren dieses Böse nahezu mit einer Lust an der Selbstzerstörung, zu ihrem eigenen Schaden, versteht sich. „Wer Geschichte nur als endlose Kette von Konflikten versteht, verletzt“, wie Franz Josef Strauß nicht zufällig feststellte, „das Wesen der Geschichte.“ Nach der Meinung des bayerischen Ministerpräsidenten muß die „ganze Wahrheit auf den Tisch. Von der vergiftenden Unwahrheit der sogenannten Dolchstoßlegende nach dem Ersten Weltkrieg bis zur verfälschenden Daueranklage, die Deutschen seien an allem Schuld.“

Das gebrochene Geschichtsbewußtsein der Deutschen — vor allem der deutschen Jugend — beklagte vor einiger Zeit auch der Botschafter der Vereinigten Staaten in Bonn, Arthur Burns. Nach seiner Meinung gibt es „zu viele junge Idealisten unter den Deutschen, denen es an geschichtlichem Wissen mangelt.“

Herbert Hupka: „Wir haben in den letzten Jahren unsere Geschichte immer wieder nur auf Hitler, den Tyrannen und Diktator in unserer Geschichte bezogen, als Weg zu ihm hin, als historisches Faktum, als Weg von ihm weg, als seine Überwindung. Bewältigung der Vergangenheit hat man das genannt.“

Die Deutschen hätten jedoch — frei nach dem Wort des Doktors Faust — allen Grund, „den Zeiten der Vergangenheit“ in ihrem Bewußtseinsbild einen gebührenden Platz einzuräumen, denn kein Volk kann — wenn es politisch gesund bleiben will — ohne seine Geschichte leben, auch und vielleicht vor allem das deutsche nicht. Hans-Ulrich Engel (KK)

Historische Stätten —

„Handbuch der historischen Stätten Ost- und Westpreußen“ (Dr. Erich Weise, Alfred Kröner-Verlag Stuttgart) läßt vieles vermuten und ist dann auch in gewissem Sinne wieder Enttäuschung. Zwei beige-fügte Karten weisen aus, was bereits bei „Essen und Trinken“ gesagt wurde: geradezu armselig die paar „Historischen Stätten“ bei uns gegenüber dem „Ordensland“. Das wenige soll unvergeßlich bleiben:

Deutsch Krone (Walcz, Kr. Deutsch Krone). Die Kreisstadt liegt zwischen dem Schloßsee und dem langgestreckten Radunsee (Stadtsee) an der alten Poststraße Berlin-Königsberg. 1249 wird eine villa Cron im Besitz des Templerordens erwähnt, der hier eine Curie einrichtete; daneben befand sich verm. die alte slawische Fischersiedlung Walcz (auch Wolcz, Welcz). 1303 ermächtigte die Markgrf. v. Brandenburg die Edelleute Ulrich Schöning und Rudolf v. Lebendal, am Volzensee eine Stadt zu gründen, die den Namen Arnescrone tragen sollte (später „Die Theutsche Krone“ oder einfach »Chron« gen.). — Vor der Altstadt entstand auf Amtsgrund in der Gegend der Amtsstraße und Brückenstraße die Neustadt, die 1612 als selbständige Gemeinde auftritt, 1658 mit der Altstadt vereinigt wurde. Auf der in den Schloßsee hineinragenden Halbinsel soll das alte Dorf gestanden haben; später lagen dort Burg und Vorwerk, »das Amt«, in dem zu poln. Zeit (seit 1368) die Starosten wohnten. Das im 15. Jh. erwähnte Schloß war nur aus Holz gebaut. Die kath. Kirchen an der Südseite des Marktplatzes wurde 1865 in got. Stil an der gleichen Stelle errichtet, an der ihre Vorgängerin von 1624 erbaut worden war. Eine evg. Kirche entstand 1824 am Amt; sie wurde 1904 durch einen Neubau ersetzt. Die 1618 hier auf dem Mönchberge geplante Jesuitenresidenz wurde erst 1671 mit der Schule auf dem Bürgermeisterberge ostwärts der Altstadt eingerichtet. An ihrer Stelle trat später das staatliche Gymnasium. 1632 gab es in der Altstadt 36, in der Neustadt 34 Handwerker, ferner 14 Krämer und 52 Einlieger. Nach der Angliederung an Preußen bestand die Stadtgemeinde 1773 aus »177 Ackerleuten und 50 Professionisten«, wobei auch die Handwerker »etwas Ackerbau« trieben. Außerdem spielten Branntweinbrennen und Bierbrauen eine gewisse Rolle. Dt.K. hatte ein eigenes »Croner Maß«: der Scheffel nach Alt-Croner Maß (auch sächsisches Maß genannt) enthielt 13 $\frac{1}{3}$ Berliner Metzen, nach Neu-Croner Maß 10 $\frac{2}{3}$ Metzen. Die Garnweber rechneten nach Soldiner Elle oder »Arnswaldischer Länge«. In neuer Zeit vermochte sich Dt.K. dank seiner Lage inmitten eines fruchtbaren Ackerbaugesbietes zu einem regen landwirtschl. Austauschplatz entwickeln. 1772 hatte Dt.K. 1155 Einw., 1939: 13.359. Von hier stammt Max Schasler, der bekannte Aesthetiker (1819—1903).

(FWFSchmitt, Gesch. d. Dt. Croner Kr.,

1867 — FSchultz, Gesch. d. Kr. Dt. Krone, 1902 — LV 50; 110; 163)

Schloppe (Czlopa, Kr. Deutsch Krone). Der alte Stadtkern liegt auf morastigem Grunde, von sandigen Hügeln umgeben, am Schnittpunkt der alten Poststraße Berlin-Königsberg und des »alten Polenweges«, der bei Filehne das Netzetal überschreitet und über Tütz auf Kolberg zuführt. Sch. erscheint bereits 1245 als oppidum. Bodenfunde und mehrere Burgwälle zeugen von der Bedeutung des Ortes in frühgesch. Zeit. Der alte Stadtteil zeigt eine regelmäßige Anlage mit großem Marktplatz, in dessen Mitte die 1826 erbaute, 1901 erneuerte evg. Kirche. An der Westseite befindet sich die 1660 errichtete, mit Schindeln gedeckte Holzkirche. Die alte wendische Vorstadt hieß »der Kietz«. Seit 1920 entstand zwischen Altstadt und Bahnhof ein neuer Stadtteil mit kath. Kirche und Schule. Im 17. Jh. war Sch. Sitz einer Zollkammer »für die ganze Straße von Filehne bis in die Runde nach Thorn«. 1783 hatte es 166 Wohnhäuser, die alle bis auf das Haus der Grundherrschaft mit Schindeln gedeckt waren, 1018 Einw., darunter 230 Juden. Die meisten Einw. waren Handwerker, zum Teil Tuchmacher. 1939 hatte Sch. 2986 Einwohner.

Märkisch Friedland (Miroslawiec, Kr. Deutsch Krone). Der Ort liegt in einem breiten Talzug, dessen Gewässer dem Körnitzfließ zuströmen, wo die alte Markgrafenstraße von einer nicht weniger alten Straße geschnitten wird, die, von der Netze herkommend, der Ostsee zustrebt. Eine stadthähnliche Siedlung »Nova Vredeland« (auch Nigen-Fredeland) war wahrscheinlich schon 1303 vorhanden. Nach dem Stadtprivileg von 1314 der Brüder v. Wedell waren die Brüder Nikolaus und Johannes v. Knobelsdorf die »Fundatoren« oder »Uffleger« dieser Stadt. Der Stadtplan von 1810 zeigt die ausgesprochene dt. Leiterform des Straßensbildes. Später entstanden im N die Neustadt und vorstadtartige Häuserreihen vor Dammtor, Mühlenort und Lobitzer Tor, dazu die Siedlungen am Bahnhof. Im SO der Stadt lag, von Wassergräben umgeben, das grundherrliche Schloß. Nach dem Brande von 1719 ließ Jochaim v. Blankenburg 1731—45 im Sumpfgelände ein neues Schloß errichten, daß 1890 abbrannte. Davon zeugen nur noch der wassergefüllte Wallgraben, überwachsene Steine und der verwilderte Park. 1783 zählte M.F. 170 Wohngebäude und 1305 Seelen, darunter 572 Juden. Diese trieben zum Teil Großhandel und ließen ihre Warenzüge bis Kolberg, Danzig, Posen, Berlin, Stettin, Fankfurt und Leipzig gehen. Gehandelt wurden besonders Wolle, Getreide, Leder, Tuch, Federn, Seilerwaren, Honig. Im 19. Jh. ging das gewerbliche Leben der Stadt zurück. 1939 war M.F. nur ein kleines Ackerbürgerstädtchen mit etwas Holzindustrie und Viehhandel. Es zählte 2707 Einwohner.

Tütz (Tuczno, Kr. Deutsch Krone). Am Berghang zwischen drei Seen an einer

alten Straße gelegen, die bei Filehne die Netze überschreitet und in Richtung Kolberg der Ostsee zustrebt, bildete T. einst den Mittelpunkt der großen Grundherrschaft der Fam. v. Wedell, die ihr von den Brandenburg. Mgff. verliehen worden war. T. erscheint schon 1306 als Stadt, seine Umwandlung zu einer Stadt im Rechtssinne mit »vollkommen Brandenburgsch recht« scheint 1331 mit der Ausstellung des in pommerschem Platt abgefaßten Stadtprivilegs durch die Brüder v. Wedell ihren Abschluß gefunden zu haben. Bald danach wurde die kath. Pfarrkirche »Assumptionis B. Mariae V.« in Stein errichtet, 1409 die nur mit Wall, Gräben und Plankenzäunen umgebene Stadt durch Michael Kuchmeister, damals Vogt der Neumark, belagert. 1458 war das südlich vor der Stadt gelegene Schloß von Ordenssoldnern besetzt. Von dieser huftisenförmigen, nach der Stadt zu geöffneten Anlage entstand 1338 der r. Seitenflügel, 1581 der Mittelbau, 1608—31 der li. Flügel. Das Schloß war 1821—27 Sitz der Apostolischen Administration Tütz, die danach in Schneidemühl als Freie Prälatur existierte. Vor dem zweiten Weltkrieg war T. ein Ackerbürgerstädtchen ohne Industrie und Luftkurort. 1939 hatte es 2748 Einwohner.

Jastrow (Jastrowie, Kr. Deutsch Krone). Der Ort liegt im äußersten Nordostzipfel des Kreises, wo die alte Poststraße Berlin-Königsberg von der Straße Flatow-Tempelburg gekreuzt wird. J., 1363 als kgl. Dorf erwähnt, war urspr. eine slawische Kossätensiedlung, die später als sog. »Oekonomie« zur Starostei Schneidemühl-USch gehörte. Die Ökonomie wurde 1560 in ein deutschrechtliches Bauerndorf umgewandelt; das alte Ökonomiegebäude wurde Rathaus. 1602 erhielt J. magdeburgisches Stadtrecht. Der Stadtgrundriß gleicht einem H mit zwei langen, sich zu Marktplätzen erweiternden Hauptstraßen, die durch eine Straße in der Mitte und zwei Nebenwegen verbunden sind. Die dabei entstehenden vier Viertel wurden das Kälber-Ende, Hunde-Ende, Kirchen-Ende, Pepper-Ende (auch Kruden-Ende oder Kroydenviertel) gen. 1772 war J. größer als Schneidemühl und als Deutsch Krone. In J. blühten Tuchmacherei (1789 123 Tuchmacher) und Schuhmacherei, auch Äxte. Sensen u. dgl. wurden hergestellt; bedeutend waren die J. er Pferdemarkte. 1784 und 1786 bewilligte Friedrich d. Gr. Retablissementsgelder zum Aufbau der Häuser und einer Färberei. 1896 waren 123 Schuhmacher mit 500 Gesellen vorhanden. Ein Teil des Handwerks fand auch den Übergang zur Industrie. In neuerer Zeit werden modern eingerichtete Schuhfabriken, Zigarren- und Schnupftabakfabrikation, Holzindustrie und auch etwas Tuchindustrie gen.; im Stadtwald bei Betfikenhammer liegen die Küddow-Werke. — 1846 entstand das Anton von Ostensche Waisenhaus. 1925 hatte J. 4164 Einw. (darunter 2221 Evg., 1672 Kath., 268 Juden), 1939: 5693 Einwohner. (A.D.)

**Zum Nachdenken:
Das ewige Bild**

Ach Mutter, warum mußt du seinerzeit — während ich in Norwegen in englischer Kriegsgefangenschaft sehnsüchtig dem Tag meiner Rückkehr in die Heimat entgegen sah — hilf- und abschiedslos von mir gehen? Warum konnte ich nicht in jener schweren Zeit, in welcher du krank und verlassen der Willkür polnischer Zwangsherrschaft ausgeliefert warst, deine müden Hände halten und dir trostsprechend zur Seite stehen? Ich weiß, meine Nähe hätte dir Kraft und neuen Lebensmut gegeben und dich so vor leerer Hoffnungslosigkeit und sicher auch Tod bewahrt.

Obwohl ich nun erst viel später von knappen Berichten Ausgewiesener erfuhr, daß du — wie viele deiner Leidensgefährten — hilf- und aussichtslos deinem sicheren Tode entgegensehen mußt, weiß ich doch, daß der Gedanke, mich vielleicht noch einmal in die Arme schließen zu können, dir immer wieder erneut die Kraft gab, geduldig dein schweres Schicksal bis zuletzt ausharrend zu ertragen.

Ach könnte ich noch einmal in deine lieben Augen schauen und könnten deine Lippen mir über alle Ungewißheit und Zweifel, die noch immer meine Seele belasten, Aufschluß geben. Warum unternahm ich in dieser Zeit — nach meiner Deutschland-Rückkehr in Lübeck — nicht wenigstens einmal den Versuch, mich in den Osten durchzuschlagen? Doch ließ ich mich von Berichten ihres in gleicher Absicht Gescheiterter abschrecken. Du darfst jedoch überzeugt sein, liebste Mutter, daß ich die Hoffnung auf ein solches Vorhaben nie aufgegeben habe. —

Ich mußte dir dies alles einmal sagen, meine Liebste, wengleich diese Zeilen dich auch nicht mehr erreichen; weniger, um mich von einer Schuld freizusprechen, als vielmehr deine Verzeihung zu erbitten, damit deine Augen mich in meinen Träumen nicht mehr oft so vorwurfsvoll anblicken. Wann könnte ich dieses wohl eindringlicher zum Ausdruck bringen, als zum Muttertag.

Nun hat dich schon lange die Erde — Beschließerin und Trösterin allen Leides — in ihrem dunklen Schoß aufgenommen. Nie gab es einen Grabhügel für dich, von liebender Hand geschmückt; stattdessen zieht der Pflug bereits seit langem seine tiefen Furchen durch den geheiligten Boden, worin man dich — gleich ungezählten anderen, von gleichem Schicksal Heimgesuchten — in Massengräbern verscharrte. Nur eine Zeitepoche, von Haß und Zwietracht geprägt, konnte solches Geschehen zeitigen. So ist mir nurein Bild — eine Fotografie von dir, liebste Mutter — geblieben, welches ich ständig neu schmücken und dabei in deine lieben Augen schauen kann, deiner immerzeit getreu gedenkend. —

Doch was bedeutet uns eine Fotografie? Sie vermag uns zwar getreulich und

Einfachbuch Nr. 5/1229
für *Kung Jun*
die Stabsheftlein*
geb. am *24. 9. 1942* in *Walden*
Stand, Beruf *Malerei*
Familienstand *ledig*

b) Angehörigen der nächsten lebenden Angehörigen
Kung Jun
Walden
28

(fast unleserliche „Blaustift“-Eintragung:
Vater: Emil Kung, Maler, Schneidemühl,
Alte Bahnhofstraße 28.

**Berlin
Jahrestagsrequiem in St. Dominicus/
Treffen mit Bischof H.M. Janssen**

Am 15. 2. 1983 jährte sich zum 30. Male der Todestag des Prälaten Dr. Franz Hartz.

Fast ununterbrochen wurde seither alljährlich im Februar in Berlin ein Gottesdienst zum Gedenken aller Toten der Heimat gehalten. Zwar wechselte im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte des öfteren der Standort der Berliner Heimatgemeinde, und auch ihre Zahl ist mittlerweile zwangsläufig kleiner geworden. Geblieben aber sind bis auf den heutigen Tag Zuverlässigkeit und Treue.

Am 19. 2. d.Js. hatte sich in der St. Dominicus-Kirche („Gropiusstadt“) wieder eine große Anzahl von Landsleuten eingefunden, um an einem Hochamt teilzunehmen, das Visitator Dr. Wolfgang Klemp (Fulda) zelebrierte. Assistenzpriester hierbei waren Pfr. Reinhard Manthey (geb. 1942 in Schneidemühl) sowie die Geistlichen von St. Dominicus, Pfr. Emil Panzner und Kpl. Dr. Herbert Gillissen. Vor Eröffnung der Meßfeier hatte Hfd. Klaus-Ulrich Böhle die Gemeinde begrüßt, insbesondere die zahlreich vertretenen evangelischen Freunde, die Vorstände einiger Heimatgruppen und die von außerhalb gekommenen.

In seiner Predigt verwies Msgr. Klemp erneut auf eines seiner Hauptanliegen. „Was uns (auch) sicher immer wieder bewegt, ist die Sorge um die nachwachsende Generation, daß sie in der Kirche beheimatet bleiben oder zur Heimatkirche wieder zurückfinden, wenn sie ein bißchen neben die Spur gekommen sind... Was wir können, ist, ihnen ein überzeugendes christliches Leben vorzuleben. Diese Sprache verstehen auch unsere jungen Menschen sehr gut!“

Der Berliner Heimatgottesdienst am 19. 2. 1983 eröffnete gleichsam das „Schneidemühler Kirchenjahr“ im gesamten Bundesgebiet. In Berlin benutzte man erstmals die neuen Liedtexte der Prälatur, die im Auftrage von

anschaulich die Lebensnähe einer geliebten Person wiederzugeben und nahezubringen, kann jedoch durch die Willkür äußerer Umstände jederzeit vernichtet werden. Wie anders verhält es sich da um das Bild einer Mutter — welche uns bereits sorgend und schützend mit ihrem Schoß umschloß, noch ehe wir das Licht der Welt erblickten — in unserem Herzen? Dieses Bild bedarf keiner äußeren Anschauungsform und ist daher auch für niemand anderen sichtbar, als uns selbst. Keine Macht der Welt vermag dieses Bild zu zerstören und aus unserem Herzen zu verdrängen: „Das ewige Bild einer MUTTER.“

Eva Kung, Morgensterstraße 4, 1000 Berlin 45 (fr. Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 28).

Visitator Klemp zusammengestellt worden sind.

Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte anschließend die Heimatfreunde noch lange im Pfarrzentrum St. Dominicus. Dr. Klemp berichtete über seine dritte Fahrt nach Dt. Krone, Schneidemühl usw. innerhalb eines Jahres sowie über die Absicht, im Sommer 1983 eine Wallfahrt nach Schrotz, Rokitten und Schneidemühl durchzuführen.

Zuvor fand im Februar d.Js. die erste Jugendkonferenz der Prälatur in Fulda statt. Erneut fanden sich mehrere Käufer für BILDBAND SCHNEIDEMÜHL und HÄNDEDRUCK MIT SCHNEIDEMÜHL, Hfd. Willi Patzer konnte nicht alle Kaufwünsche erfüllen und mußte Vorbestellungen entgegennehmen.

Eine Woche zuvor (am 12. 2.) war es in Berlin-Wilmersdorf zu einer weiteren heimatlichen Begegnung gekommen.

Sehr kurzfristig war in Berlin bekanntgeworden, daß Altbischof Heinrich Maria Janssen (Hildesheim) an den Feiern für den zum Kardinal ernannten Berliner Bischof in beiden Teilen der Stadt teilnehmen würde.

Aufgrund einer spontan eingesetzten Telefonkette waren etwas mehr als 50 Schneidemühler und deren Freunde erschienen, um mit ihrem früheren Kuratus (von St. Antonius in „Überbrück“) für einige Stunden zusammenzusein.

Zum Abschluß des Wiedersehens nahmen die Heimatfreunde an der Abendmesse in der St. Ludwigskirche Berlin-Wilmersdorf teil, die von Bischof Janssen gefeiert wurde. B.

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2314 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreisartei

Spenden

für **Heimatkreis Schneidemühl** auf
Konto 1541130 Volksbank Cux-
haven, Bankleitzahl 24190051,
Postscheck Hamburg 7567-200
BLZ 20010020 für Albert Strey,
Schneidemühler Heimathaus mit
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder
auf Postscheck Hamburg Kto.
332386-207 für Albert Strey, Son-
derkonto Hhs. oder Kto. 25553-
204 für Albert Strey Sonderkonto
Hkrs.

„Und dräut der Winter noch so sehr...“
Leider wurden die Kapriolen des Wetters
vielen zum Verhängnis, und wenn heute
am 28. März die Presse meldet „Der
Winter ist zurückgekehrt“ so ist das doch
etwas übertrieben. Uns Schneidemüh-
lern hat der März nichts Neues gebracht:
zweimal war ich — mit Dieter Busse zum
Abi-Jubiläum und dann mit Georg
Draheim zur Klärung Heimatstubenbe-
setzung — in Cux und dann mit der Bahn
am 18./19. 3. im Haus Deutsch Krone in
Bad Essen.

Für die PL scheint Schneidemühl das
letzte Dorf in Ostpommern zu sein, war
dabei der Haupteindruck der Rederitis in
den 2 Tagen, die immerhin interessante
Einblicke in die Gestaltung und Hand-
habung der Heimatstuben in anderen
Kreisen gab.

Natürlich stand das geplante Pom-
mernzentrum in Bad Schwartau im Mittel-
punkt der Gesamttage, aber wenn die
Verantwortlichen dieser Planung trotz
mehrfacher Beanstandung des Schnei-
demühler Wappens — seit der Paten-
schaftsübernahme mit Ldsm. Radtke
1957 in Cux monierten wir berechtigt das
nie rechtskräftig geänderte Wappen, das
heute auch die Verwaltungsgebäude der
polnisch verwalteten Wojewodschaft (Pi-
la) Schneidemühl ziert, — gar nicht
daran denken, hier Abhilfe zu schaffen,
dürfen sie von den Schneidemühler
„Grenzmärkern“ — „Mußpommern“ auch
kein Verständnis für ihre Spendenbitten
erwarten. Die heute in Schneidemühl
verantwortlichen Polen haben volles
Verständnis. „Ihr habt doch nie zu
Pommern gehört“ — Standpunkt und
Vorwurf bei Besuchern.

Daß an Regentagen dann mit dem
Frühlingsanfang erneut Winterwetter fol-
gen würde, konnte und hatte niemand
erwartet, und noch weiß man nicht wie
lange die Gefahr der Nachfröste und
Graupel-Schneeschaer anhält; aber die
1. Ostergrüße sind da.

„Cux 1983 ruft ...

... und garantiert Begegnung und Erholung.

Alljährlich ist das Nordseeheilbad Cuxhaven, die Patenstadt des Stadtkreises
Schneidemühl, ehemalige Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen
und seit 1938 pommerscher Regierungsbezirk, Treffpunkt der Patenkinder und wird es
auch wieder im August sein. Auftakt der **SCHNEIDEMÜHLER TAGE** wird am 25. und
26. August die Tagung des „Vereins Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“ sein,
der in der unter Denkmalschutz stehenden **VILLA GEHLEN** seine „Heimatstuben“ hat.

Auch im Stadtteil Altenbruch steigt am 27. 8., 9.30 Uhr im Hotel Deutsches Haus, die
Delegiertentagung, der Kreistag der Schneidemühler. Höhepunkt der Tage wird dann
abends das Heimattreffen in der neuen Kugelbake-Halle sein, zu der die
Schneidemühler nicht nur die Cuxhavener, auch alle Vertriebenen aus der Umgebung
einladen.

Mit Rücksicht auf dies Schneidemühl-Treffen hat der BdV Cuxhaven den bundes-
weit auf den 11. September festgelegten **Tag der Heimat** um eine Woche auf den 4.
September vorverlegt. Daß wir unseren Urlaub so einrichten und teilnehmen ist
Selbstverständlichkeit, auch, daß Turner und Sportler, die Angehörigen der Eisen-
bahn, Post und andere Gruppen teilnehmen ist Erwartung.

„Best Wishes für Ostern und für
Gesundheit verbunden mit herzlichen
Heimatgrüßen Ihre Anneliese und John
Banner, 133 Wyckham Road, Castle
Bromwich, Birmingham B 36 OHU,
England“ — Die Klassenkameradin grüßt
aus Erfurt und freut sich auf das Wieder-
sehen in Süddeutschland.

„Ich bin über die Festtage auch bei den
Kindern“, grüßt Hfd. Gerda Lange, geb.
Baude/Miesbach, die vielleicht mehr über
das Kaiser-Wilhelm-Denkmal weiß, das
nach Meldung das Datum „21. Juni 1903“
trug.

Dank an Hfd. Frieda Gahsche mit
Tochter in 78 Freiburg: „Meine Hoch-
achtung allen ehrenamtlichen Mitarbei-
tern, die sich so selbstlos für die Anliegen
der Schneidemühler und aller anderen
Aufgaben einsetzen. Meine Tochter ist
auch ein sparsamer Mensch, eckt aber bei
der heutigen Generation als „Pfennig-
fuchserin“ an. Durch den Krieg ist sie
gerade in ihrer Jugend durch eine
schwere Schule gegangen und geht mit

dem Geld nicht leichtfertig um.“ —
Vielleicht schafft die schwere Zeit, die es
zu bewältigen gilt, auch hier mehr
Verständnis bei der Jugend.

„Bei unserem Aufenthalt in West-
deutschland haben wir Kenntnis ge-
nommen, daß die „drüben“ im Mittel-
punkt stehen. Wir fragen uns „Warum“?
Gibt es nur Not im Polen? — Freilich, wir
sind Christen und müssen einander
helfen; aber darf man dabei die eigenen
Brüder vergessen? Wir Flüchtlinge hier in
der DDR können es nicht begreifen, daß
sich unsere Nachbarn in Not befinden;
denn wir wissen allzugut, daß sie eine
„Kornkammer“ übernommen und nicht
gut gewirtschaftet haben. Und wenn wir
wider Erwarten auch in Not geraten, wer
würde uns helfen? Die Frage stellen sich
bei uns heute viele Mitbürger. Noch
dürfen wir nicht klagen, wenn heute mal
dies und morgen jenes ausfällt. Wir haben
uns damit abgefunden, daß wir wenig-
stens am Wochenende nicht leer aus-
gehen, nur müssen wir Schlange stehen“,
grüßt mit Foto ein Seminarkollege von
drüben, die zu Besuch hier und in
Frankreich waren. Sie erwarten sicher
eine Einladung nach Hattingen.

Ganz anders urteilen RAW Angehörige
aus Kirchmöser. „Aus dem Heimatbe-
such im Sommer 82 kam ich krank zurück.
Seit August arbeite ich wieder, noch 15
Monate, dann ist man „Alteisen“. Wir
waren fast erschlagen, was sich in 3
Wochen verändert hat. Irgendwie ist die
ganze Welt schwer verständlich. Daß die
Familie Unterstützung für Kolmarer erbit-
tet und dazu schreibt: „Für uns sind
ausländische Gewürze ein Fremdwort!“
bestätigt nur die Verbundenheit.

Aus 2 Hamburg 11, Postfach 111005,
Ruf 040/897825, grüßt Hfd. Fred Müg-
genburg, der Gestalter der Hefte der
„Löwendivision“ mit Dank für unsere
HB. „Ab und an finde ich auch bekannte
Namen aus Arnstfelde. Zum Denkmal
Kaiser Wilhelm's kann ich leider keine
Aussage machen, denn wir wurden ja als
junge Menschen mit Fronterfahrung und
in einer Marschkompagnie zusammen-
gezogen, — warte auf die Abschiebung
zur Front — so beschäftigt und gedrillt,

Schneidemühlfahrt

vom 21. 7. bis 5. 8. 1983

Der Heimatkreis Schneidemühl veran-
staltet eine 14tägige Fahrt nach
Schneidemühl.

Die Fahrtkosten für diese Fahrt
betragen DM 855,— pro Person. In
diesen Kosten sind enthalten: Fahr-
preis, Unterkunft, Halbpension, Visa-
gebühren und Versicherung.

Weiter sind enthalten: Eine Fahrt
durch die Pommersche Schweiz, ein
Tagesausflug nach Bromberg und
Deutsch Krone, sowie in die Umge-
gend von Schneidemühl.

Das Hotel ist schon für uns reser-
viert, sodaß wir alle gut untergebracht
sind.

Ich hoffe, daß sich viele Schneide-
mühler daran beteiligen werden. Mel-
den Sie sich schnell an, denn es sind
nur noch wenige Plätze im Bus frei.

Meldungen bitte an Georg Draheim,
Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65, oder
A. Manthey, Rubezahlweg 7, 5810
Witten.

daß oft der Weg in die Stadt nach Dienstschluß nicht mehr drin war. Ich denke nach an Heiligabend 1941, knapp von der Verwundung genesen, — es gab keine Feierstunde sondern erneuter Fronteinsatz mit der Bahn.

Hfd. Margarete Bork, geb. Prellwitz (Schönlanker 3) in 562 Velbert 1, Stettiner Weg 30, grüßt „aus dem schönen Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde. Ich lese gerade die Anschriften der Geburtstagskinder“ und berichtigt die Anschrift des Veters Franz Prellwitz (Jastrower Allee) 70 am 12. 4., Brandenberger Weg 4, 562 Velbert 11-Langenberg. Die guten Wünsche und herzlichen Grüße „aus diesem schönen Haus, immer ein Herz für die Heimat!“ geben wir weiter.

Aus 777 Überlingen, Joh.-Kraus-Str. 12, berichtigt Hfd. Ruth Jander-Richter (Lange 55) die Personalien des 1978 verstorbenen Gatten Ernst-Diedrich Richter aus Schulau bei Hamburg mit Grüßen an alle.

Wer hat noch, wie Hfd. Franz Prellwitz in 3162 Dollbergen, Im Heesters 6, persönlich — je mehr, um so besser — Stellung bezogen. Die Hannoversche Allgemeine brachte in ihrer Ausgabe vom 24. März auf Seite 2 unter der Bemerkung „Rätsel“ zu den in Sächsischen Landtag hängenden Karten von Deutschland mit der Bemerkung, „daß diese Deutschland in seinen für die Zeitläufe überholten Grenzen von 1937 darstellen und folgerichtig die Vertreibungsgebiete als unter polnischer Verwaltung stehend bezeichnen, eine ganz üble Geschichtsklitterung zur jüngsten deutschen Geschichte Ihrerseits. So kann sie nicht hingenommen werden.“

Er widerlegt mit Hinweisen auf Grundgesetz und Verfassungsgericht und dem politischen Geschehen. „Über 13 Jahre haben die vorher regierenden Parteien versucht, die Vertriebenen und ihre Heimat in der Öffentlichkeit vergessen zu machen. Daraus mögen Sie ersehen, daß die von Ihnen für „Überholt“ gehaltenen Grenzen nicht dem Orkus des Vergessens anheimgefallen sind.“ Schade, daß unser Hfd. sich jetzt schon ganz der Fam. widmet.

„Trotz Urlaub immer aktiv“, grüßt aus Bad Vilbel am 22. 3. Otto Krüger. „Wollte 19. 3. die Bielefelder besuchen, leider Ausfall, keinen getroffen“. — Da hatten die Ehemaligen beim Abi-Treffen, wie Hfd. Erika Klatt aus Altenbruch berichtet, mehr Glück. Nach Anruf dort konnten sie sich in Ruhe umsehen und ins Gästebuch eintragen.

Aus 68 Mannheim 81, Rheinauer Ring 35, schickte in Erwartung des Besuchs der Klassenkameradin von drüben wunschgemäß eine Stellungnahme zu dem Artikel im Februar-HB zur Vergangenheitsbewältigung mit einer Ablichtung „Leidensweg der Deutschen im Osten und Südosten — Einzelheiten aus der Dokumentation der Bundesregierung über die Verbrechen an der Zivilbevölkerung“ — beides interessant.

Ich danke für die Grüße und besten



Schneidemühlerin erhielt Buber-Rosenzweig-Medaille

„Sicher haben Sie am 6. 3. 1983 die Sendung gesehen“, grüßte Hfd. v. Grabczewski/Düsseldorf nach Hfd. Otto Krüder, der mir die Fernsehzeitung besorgte. Hfd. Patzerermittelte: „Am 6. März wurde die 76jährige Helene Jacobs, Bonner Str. 2, 1 Berlin 33, 1907 in

Wünsche: „Ich bin immer davon ausgegangen, daß Ihre Nachfolge gesichert ist und Sie selbst Hilfe von einem Jüngeren haben. Die Patenschaft mit Cuxhaven darf nicht mit Ihrer Anwesenheit stehen oder fallen. Sollte sich hier zeigen, daß sich die Liebe zur Sache nur in Worten und im Lesen des HB erschöpft?“ Ich freue mich schon heute auf den versprochenen Anruf.

„Nun sind die Eltern schon fast 1 Jahr tot, sie fehlen mir aber noch immer“, grüßt Tochter Brigitte. „Mein Vater hatte schon seit 4 Jahren das Haus nicht mehr verlassen. Es ging ihm aber immer noch bis auf die letzten 3 Monate ganz gut. Er ist wohl an Herzversagen gestorben. Ich war in der Schule. Meine Mutter bekam 2 Tage vorher plötzlich einen Schlaganfall. Ich habe sie im Wohnzimmer unten wenige Minuten danach gefunden. Sie ist 3 Tage lang nicht mehr zur Besinnung gekommen und friedlich eingeschlafen. So erfüllte sich ihr Wunsch im eigenen Hause und zusammen. Ich habe beide am 4. Mai begraben. Bruder Norbert-Gerhard konnte aus Indonesien nicht kommen. Er bekam das Telegramm 1 Tag vor dem Begräbnis. „Dank an die Tochter der Hindenburgschule für die Aufklärung, die sicher viele Ehemalige der Schule Schmiedestraße interessiert. (siehe Anzeige).“

Bedanken muß ich mich auch bei Fam. Prellwitz, Mulusstr. 13, 5 Köln 30, für die Fotos von Cux 1982, die Hfd. von Grabczewski verteilen mußte.

Auch Hfd. Hertha Schaarschmidt sandte 10 Fotos vom alten und heutigen Schneidemühl und dazu einen ausführlichen Lebensbericht: „Wir wohnten seit 1914/15 Brückenstr. 4. Schwester und ich sind dort geboren, besuchten die Bismarckschule und Lyceum, machten dort Abschluß. Ich wurde nach dem Abitur 1937 auf der H.f.L. Lehrerin, Schwester Grete über Voreau Buchhalterin. Mein

Schneidemühl geboren als Tochter einer Studienratsfam., die nach Hohensalza und 1916 nach Berlin gingen, mit der **Buber-Rosenzweig-Medaille** ausgezeichnet. Helene Jacobs arbeitete bei einem jüdischen Anwalt. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, beschloß sie, „alles zu tun, was ich konnte, um dem Verbrechen entgegenzuwirken.“ Sie stand ihrem Chef bei, bis die Familie in Sicherheit war. Sie versteckte Verfolgte, verhalf vielen zu Ausweisen und Lebensmittellkarten. „Eine Winzigkeit im Vergleich zu der Größe des Unheils“. Die „Winzigkeit“ brachte sie ins Gefängnis, zweieinhalb Jahre lang, von 1943 bis 1945.

Nach dem Krieg stellte Helene Jacobs sich „in den Dienst der sogenannten Wiedergutmachung“. Seitdem ist sie unermüdlich auf dem Gebiet der christlich-jüdischen Verständigung tätig. „Es gibt noch viel zu tun. Das ständige Zurückschauen lenkt nur von den Gegenwartsproblemen ab...“ — aus Hör zu, ab e, Sonntag 6. März. — ast —

Vater war bei der Baupolizei, arbeitete mit Frl. Welsandt (Sekretärin), die in Holstein landete und anfangs noch schrieb. Meine Schwester lebt in Schwerin mit ihrer Tochter. Ich nutze mein Zeichentalent zu Hobbykünsten.

Hildegard Jahnke heiratete einen Waldemar Künzel, der im Krieg fiel. Von den ehemaligen Mitschülerinnen schreibt mir ab und zu Gisela Mühlmann. Mein Vater Gosche starb 1954, meine Mutter 1956 und mein Mann, der im Erzgebirge zu Hause war, 1982. Vater, der bei der Flucht schon Pensionär war, mußte vielen Hausbesitzern bekannt sein. Die Grüße gebe ich weiter.

Übrigens — ich bin auch ein Schneidemühler, wenn auch kein alter; denn ich gehörte der 1. Hundertschaft der Schutzpolizei in der Bromberger Str. an. Hptm. Müller und Hauptwachtmeister Müller waren unsere Vorgesetzten vom 1. 4. 1932 bis August 1935. Mit Schocky Birr stehe ich heute noch in freundschaftlicher Briefverbindung. Wo mögen sie geblieben sein, die Kameraden W. Hoffmann, Philipps, Miksch, Paris, H. Brodde, Manske, den langen Neumann, den fast jeder kannte, und alle anderen? Wir waren eine großartige kameradschaftliche und sportliche Gemeinschaft. Ob mal einer von diesen sich hören läßt? (K. Abraham, Herrenmühlenweg 38, 4447 Meppen). Wer hat den Krieg überstanden und die Zeit überlebt? Eins kann ich heute noch feststellen: Schneidemühl, diese aufstrebende Stadt war für uns alle Heimat geworden. Wir jungen Menschen lebten gern dort, hatten unsere mannigfachen Verbindungen und viel Freude an ihrer gepflegten Eigenheit. Was haben wir früher als junge Polizisten im Vaterland, im Goldenen Löwen, im Friedrichsgarten etc. für gepflegte Unterhaltung und Freude gehabt. Ich versuche das Altwerden noch ein bißchen aufzuschieben.“

Fortsetzung Seite 16

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

97 Jahre am 6. 6. Fr. Frieda **Meister**, geb. Hoffmann (Zeughaus 7), 1 Berlin 41, Klingsorstr. 84.

95 Jahre am 18. 6. Fr. Emilie **Kreiling**, geb. Galow (Jastrower 38), 2072 Bargteheide, Am Bargfeld 41.

94 Jahre am 3. 6. Hfd. Hans **Wunderlich** (Grabauer 2), 4967 Bückeberg, Grüner Weg 6, Ehefr. **Charlotte**, geb. Heine wird am 16. 6. 89.

93 Jahre am 6. 6. Hfd. Erich **Borsutzki** (Friedrich 16), 475 Unna, Mühlenstr. 2a. — Am 18. 6. Fr. Minna **Nehring**, geb. Mittelstaedt (Budde 5), 2061 Elmenhorst/Bad Oldesloe, Jorsbeker Str. 6.

90 Jahre am 22. 6. Fr. Josepha **Galow**, geb. Eichstaedt (Nettelbeck 14), 212 Lüneburg, Pulverweg 2. — Am 28. 6. Fr. Auguste **Panske** (Tanne 8), 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.

89 Jahre am 13. 6. Hfd. Klemens **Frymarck** (Sem. 12/13), 45 Neuwied-Oberbiber, Hahneichstr. 30. — Am 21. 6. Fr. Mathilde **Ziegenhagen**, geb. Schmalz (Plöttker 11), 597 Plettenberg-Himmelmert, An der Mühle.

88 Jahre am 3. 6. Fr. Irma **Bessert**, geb. Steckmann (Plöttker 27), DDR 1304 Joachimstal über Eberswalde. — Am 11. 6. Oberl. i.R. Lotte **Seemann** (Rüster 25), 2178 Otterndorf, Bahnhofstraße 1. — Am 23. 6. Hfd. Dr. Alois **Weber** (Sem. 13/16), 328 Bad Pyrmont, Severinstr. 4. — Am 30. 6. Hfd. Edmund **Kühn** (Sandsee-Abbau), 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1.

87 Jahre am 5. 6. Hfd. Margarete **Schilf**, geb. Ristow (Jastrower 50), 328 Bad Pyrmont, Wiesenstr. 3. — Am 26. 6. Hfd. Otto **Krenz** (Kösliner 40), 338 Goslar, Feldstr. 36.

86 Jahre am 1. 6. Hfd. Otto **Stelter** (Brauer 25), 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 16. 6. Fr. Helene **Schmidt**, geb. Kowalski (Bromberger Platz 7), 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Straße 18.

85 Jahre am 1. 6. Prof. Adolf **Hoffmann** (Handke 10, Rüster 4, PH-Dozent), 34 Göttingen, Himmelstieg 3. — Am 2. 6. Fr. Helene **Mielke**, geb. Garnitz (Koschützer 14), 454 Lengerich, Bahnhofstr. 104. — Am 14. 6. Hfd. Johann-Friedrich **Buck** (Wirsitzer 9), 219 Hemmoor-Barsbek, Bahnhofstr. 9. — Am 20. 6. Fr. Lina **Zühlke**, geb. Klawitter (Koehlmann 2), 4755 Holzwickede-Opherdicke, Kleiststr. 97.

84 Jahre am 11. 6. Hfd. Fritz **Fredrich** (Bromberger 82), 8859 Gut Döhrenfeld ü. Neuburg/Donau. — Am 11. 6. Hfd. Ernst **Ziebarth** (Königsblicker 84), 28 Bremen 41, Hermann-Frese-Str. 49. — Am 21. 6. Fr. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), 5300 Bonn, Landsberger Str. 21. — Am 22. 6. Fr. Margarete **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8), 1 Berlin 33, Spilstr. 3/1.

83 Jahre am 24. 6. Hfd. Otto **Domdey** (Garten 56), DDR 1114 Berlin-Blankenburg, Bahnhofstr. 16, Feierabendheim, Zimmer 325.

82 Jahre am 10. 6. Hfd. Franz **Born** (Sem. 19/20), 2803 Kirchweyhe, Bahnhofstraße 54. — Am 10. 6. Hfd. Walter **Krause** (Tucheler 1 und Albracht 56), 5 Köln 80, Laubweg 9. — Am 11. 6. Fr. Martha **Altenburg**, geb. 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5. — Am 23. 6. Hfd. Erich **Kitlas** (Tucheler 6 — „Grenzwacht“), 53 Bonn 1, Bad Godesberg, Grüner Weg 34. — Am 23. 6. Fr. Elfriede **Schrank** (Berliner Platz 4), DDR 958 Neu-Planitz, Beimlerstraße 9, FAH.

81 Jahre am 7. 6. Fr. Irma **Flachshaar** (Wiesen 42 u. Potsdam), 28 Bremen, Emmastr. 66/1. — Am 9. 6. Fr. Herta **Bindseil**, geb. Schulz (Heimstätten 22), 1 Berlin 20, Wilhelmshavener Str. 7. — Am 13. 6. Fr. Helene **Boese**, geb. Lindenau (Grün 8), 588 Lüdenscheid, Wildwecke 12. — Am 25. 6. Hfd. August **Harguth** (Plöttker 46 u. König 48), 4008 Erkrath, Ratebecker Weg 13.

80 Jahre am 3. 5. Hfd. Bruno **Gerth** (Wilhelmpl. 10), 2072 Bargteheide, Bahnhofstr. 5. — Am 16. 6. Hfd. Artur **Ritter** (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klostersee/Cismar. — Am 20. 6. Fr. Frieda **Bartz**, geb. Pomplun (Plöttker 43), 35 Kassel, Fichtnerstraße 30.

79 Jahre am 2. 6. Landwirtschaftsrat i.R. Dr. Heinrich **Lemke** (Schlochau), 23 Kiel-Schulensee, Hamburger Landstr. 30. — Am 3. 6. Hfd. Johann **Grühnke** (Rüster 13 und Dt. Krone), 415

Krefeld, Süchtelner Str. 58. — Am 13. 6. Fr. Gertrud **Schultze**, geb. Micolay (Zeughaus 18 u. Friedrich 38), 5802 Wetter-Ruhr-Wengern, Am Brasberg 42. — Am 17. 6. Fr. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 26), 1 Berlin 15, Umlandstr. 149. — Am 17. 6. Hfd. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Hfd. Willy **Moll** (Bahnhof), 31 Celle, Neumarkt 6.

78 Jahre am 6. 4. Hfd. Martha **Mathei** (Lange 39), 6351 Heustätten, Pitzgasse 19. — Am 13. 6. Fr. Elisabeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin und Meißen), 23 Kiel 1, Adolfstr. 50. — Am 13. 6. Hfd. Albert **Strey** (Sem. 22/25, Goethe 19), 2314 Schönkirchen, Blomeweg 9. — Am 20. 6. Hfd. Willi **Helfer** (Gatte Charlotte, geb. Krenz, Kösliner 40 u. Berlin), 34 Goslar, Georgsweg 4. — Am 20. 6. Hfd. Johannes **Lange** (Schmiede 6), 771 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 20. 6. Hfd. Erich **Sasse** (Albrecht 17), 58 Hagen, Ascherstr. 58. — Am 20. 6. Fr. Anna **Tödter**, verw. Bronkalla, geb. Engel (Eichen 25), 3 Hannover 61, Am Birkenwäldchen. — Am 21. 6. Fr. Ruth **Loewe**, geb. Jerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Beres, Johannisburg, Südafrika. — Am 22. 6. Hfd. Dr. med. Margot **Thinius**, geb. Hippler (Plöttker), 44 Münster, Telemannstraße 10. — Am 27. 6. Hfd. Erich **Golz** (Plöttker 59), 56 Wuppertal 2, Ehrenstraße 8.

77 Jahre am 23. 1. Hfd. Erhard **Scobel** (Seefelde/Obornik, Gatte Erika, Schlieffenstr.), 318 Wolfsburg 12, Rembrandtstr. 10. — Am 20. 2. Hfd. Max **Zantow** (Im Grunde, Kolmar, Berlin), I 900 Vanderbijlpark, T v. 2, PO Box 2148, South Afrika. — Am 25. 5. Fr. Hertha **Steuck**, geb. Müller (Güterbahnhof 10), 3307 Schöppenstedt/Wolfenbüttel, Neue Str. 3/9. — Am 1. 6. Hfd. Ottheinrich **Heubner** (König und Ring 45), 4 Düsseldorf, Weißenburgstr. 69. — Am 3. 6. Hfd. Frida **Fraser** (Ring), 32 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 4. 6. Fr. Maria **Mokelke**, geb. Flöricke (Gneisenau 26 u. Koschütz), DDR 26 Straußberg, Bahnhofstr. 12. — Am 13. 6. Fr. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18), 206 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 17. 6. Fr. Irmgard **Lister**, geb. Conradt (Wasser 1), 3 Hannover, Wittekamp 20 D. — Am 27. 6. Fr. Maria **Kühn**, geb. Brefka (Konitzer 21), 581 Witten, Ardeystr. 178.

76 Jahre am 25. 2. Fr. Margarete **Nast**, geb. Abraham (Tannenweg 56), 244 Oldenburg, Friedlandstr. 9. — Am 4. 6. Fr. Marta **Bettin**, geb. Horn (Zeughaus 7), 5 Köln-Delbrück, Berg-Glabacher-Str. 999. — Am 4. 6. Hfd. Erich **Schultz** (Hasselort), DDR 27 Schwerin-Gr. Dreesch, Wittenberger Str. 17. — Am 5. 6. Hfd. Emil **Rehfeld** (Rüster 3), 3001 Hannover-Vimhorst, Bruns-Ledin-Str. 13. — Am 10. 6. Fr. Felicitas **Wagner** (Goethering 18), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 6. Fr. Käthe **Zackor**, geb. Massat (Schn. u. Kreuzberg), DDR 701 Leipzig, Balzac-Str. 1. — Am 27. 6. Fr. Lucie **Canis** (Baggen 8), 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 23. 6. Hfd. Bruno **Schwan** (Bismarck 8), 44 Münster, Leerer Str. 9; Ehefrau **Gertrud**, geb. Birr, wird am 17. 7. 76.

75 Jahre am 1. 6. Fr. Angela **Beyer** (Gönner 2), 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 1. — Am 5. 6. Hfd. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, IR 4), 3 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 8. 6. Hfd. Fritz **Medenwald** (Alte Bhf. 41), 28 Bremen 1, Parkstr. 46. — Am 24. 6. Fr. Erna **Dobberstein**, geb. Kruse (Sportplatz 4), 2407 Seeretz, Bogstedt-Str. 7.

74 Jahre am 19. 3. Fr. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radtke (Bromberger 6, Friseur), 3 Hannover, Engelhardstr. 9. — Am 12. 5. Fr. Gertrud **Rux**, geb. Liskow (Posener 11), 2 Hamburg 70, Kurvenstraße 18. — Am 10. 6. Fr. Margarete **Mundt**, geb. Grützmacher (Schönlanker 92, Klempneri Wilhelmplatz), 469 Herne 2, Königsberger Str. 21. — Am 11. 6. Fr. Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 12. 6. Fr. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), 2 Hamburg 13, Binderstraße 15. — Am 10. 6. Hfd. Gerhard **Moegelin** (Seydlitz 4), 318 Wolfsburg, Porschestra. 35. — Am 14. 6. Hfd. Erwin **Sommerfeld** (König 29), Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 17. — Am 15. 6. Fr. Dr. Margot **Tessmer** (Baggenweg 2), 7809 Buchholz, Waldstr. 7. — Am 30. 6. Fr. Erna **Karow** (Schmiede 17), 2223 Meldorf, Mittelweg 5.

73 Jahre am 31. 5. Fr. Irmgard **Bölk**, geb. Bottke (Ring 35), 4994 Fr. Oldendorf-Lübbecke, Jahnstr. 35. — Am 3. 6. Hfd. Gerhard **Sonnenberg** (Krojanker 21), 5 Köln 71, Chrysanthe-

menweg 12. — Am 4. 6. Fr. Helene **Kosow** (?), 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 7. 6. Fr. Anna **Koniszewski** (Königsblicher 22), 53 Bonn 1, Am Burgweiher 52. — Am 4. 6. Hfd. Kurt **Schmidt** (Gatte Frieda Raatz, Am Sportplatz 3), 1 Berlin 51, Waldstr. 11. — Am 14. 6. Fr. Emmi **Busse**, geb. Braasch (Klappsteinweg 10), 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10. — Am 14. 6. Fr. Anneliese **Krause**, geb. Braun (Berliner 61 u. Neustettin), 71 Heilbronn, Lenastr. 7. — Am 15. 6. Fr. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg), 226 Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70. — Am 26. 6. Hfd. Kurt **Meichler** (Jahnstr. 6 bis 1931), 2353 Nortorf, Danziger Str. 12. — Am 27. 6. Fr. Eleonore **Schmidt**, geb. Volkmann (Garten 60), 35 Kassel, Hansteinstr. 17.

72 Jahre am 3. 6. Hfd. Max **Primus** (Bérliner 81), 4401 Sendenhorst, Gerh.-Hauptmann-Str. 14. — Am 19. 6. Fr. Käthe **Smolka**, geb. Goertz (Goethering 11), 581 Witten-Annen, Schellingstr. 6. — Am 29. 6. Hfd. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 u. Küddowtal 55), 7461 Dotternhausen, Mozartstr. — Am 29. 6. Fr. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), 5558 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 29. 6. Fr. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 u. Albrecht 94), 1 Berlin 46, Leonorenstr. 67/69. —

Schluß von Seite 14 „Gespräche“

Das Rezept, mit Ostergrüßen ebenfalls, dafür lieferte Hfd. v. Grabczewski: Heute fand ich am Kalender folgenden Spruch: „Was hält uns frisch und jung? — Arbeit und Erinnerung!“

Mit Dank an alle für die Ostergrüße und Hilfen zur Nachahmung mit heimat-treuen Grüßen empfohlen — Euer Albert Strey

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 2. 5. Fam. Heinz **Rosenau** und Fr. Elisabeth, geb. Fischer (Lessing 20) in 3257 Springe, I.-H.-Schröder-Str. 3 — Am 28. 6. Fam. Klaus **Ronsieck** und Frau Rosmarie, geb. Bellermann (Albrecht 119) in 403 Ratingen, Am Dickhaus 6. — Am 21. 6. Fam. Hans-Joachim **Dobberstein** und Frau Ingrid, geb. Schütz (Acker 27) in 6368 Bad Vilbel, Hamburger Straße 84.

Zum **40. Hochzeitstag** am 19. 6. Fam. Ernst **Steinbrecher** und Fr. Annemarie, geb. Schulz (Lange 29) in 6363 Eckzell, Biedrichgasse 5.

Zur **Diamantenen** am 7. 5. Fam. Bundesbahnhauptsekretär i.R. Franz **Bunk** und Fr. Helene, geb. Kledzik (Kolmarer 84) in 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 26. 6. Fam. Emil **Rieck** und Fr. Irmgard, geb. Walther (Ring 46) in 4408 Dülmen, Borkener Str. 2.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 8. 5. Fam. Alois **Wick** und Frau Charlotte, geb. Warmann (Tucheler Str. 36) in 3200 Hildesheim, Viktoriastraße 5.

Nachträglich zum 40. Hochzeitstag am 29. 4. Fam. Rudi Schmidt, früher Wissek, Krs. Wirsitz, und Frau Hildegard, geb. Neumann, fr. Schneidemühl, Albrechtstr. 85/86, jetzt wohnhaft in Kassel, Brückenweg 7.

Suchwünsche

„Von den Schülerinnen der U II 1933/34 blieben 13 übrig, die 1937 das Abitur ablegten. Leider habe ich von keiner meiner Mitschülerinnen Nachricht und Anschrift. Ich kann nur die Namen der 12 als Schülerinnen angeben: Erika Brandt (Ziegelei), Ursula Fischer, Hildegard

Am 7. 6. Hfd. Herbert **Nehring** (Selgenau), 2071 Oetjendorf ü. Trittau.

71 Jahre am 8. 3. Hfd. Henrich **Gladow** (Stadtgärtnerei, Hindenburgstr. 2), 8302 Maxinburg, Schleisbacher Str. 17. — Am 2. 6. Fr. Martha **Wollschläger** (Eichblatt 3) mit Schwester Lucie, 4792 Bad Lippspringe, Lindenstraße 24. — Am 6. 6. Hfd. Martin **Wehlitz** (Güterbhf. 2 u. Landsberg), 3011 Pattensen, Bruchweg 64. — Am 20. 6. Fr. Eva **Kung** (Alte Bhf. 28), 1 Berlin 45, Morgensternstr. 4, Haus 1/II. — Am 24. 6. Fr. Anna **Karger**, geb. Röder (Teich 1), DDR 6401 Rabenaussig, Helcheersberger Str. 11. — Am 27. 6. Hfd. Helmut **Dumke** (Albrecht 18), 73 Essingen/N., Zollberg, Rechbergstr. 3. — Am 29. 6. Medizinalrat Dr. Paul **Gageik** (Güterbahnhof 6), 513 Geilenkirchen, Lisztstr. 18.

70 Jahre am 2. 3. Hfd. Heinz **Emde** (Gatte Lieselotte Dürau, Jastrower Allee 5), 586 Iserlohn, Parkstr. 6. — Am 12. 6. Hfd. Maximilian („Max“) **Martenka** (Schmiede 17). — Am 23. 6. Fr. Meta **Sommerfeld**, geb. Donner (Gönner Weg 69), 44 Munster, Dinklager Str. 12. — Am 3. 5. Hfd. Kurt **Timm** (Schneidemühl, Plöttker Str. 23, Rostock und Schwerin/Mecklbg), 5620 Velbert, Jahnstraße 57.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat verstarben: Bereits am 13. 4. 1981 Fr. Waltraut **Strehl**, geb. von Haaken (Posener 1) in 679 Neustadt, Heideweg 7. — Am 4. 10. 1982 Hfd. Fritz **Kurowski** (Martin 48) in 437 Marl. — 1982 Fr. Lucie **Lange**, geb. Kunzner, gesch. Schramm (Herm.-Löns 18), in DDR 87 Löbau, Vorwerkstr. 6. — Laut Postvermerk Hfd. Agnes **Schischka** (Lange 3) in 3014 Laatzen, Leinerandstr. 10. — Am 22. 10. Hfd. Herbert **Marcus** (?) in 6078 Neulsenburg. — Am 17. 11. Fr. Elfriede **Schmichowski**, geb. Thal (Güterbahnhof 3), in 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13a. — Im November Fr. Gertraud **Steffan**, geb. Wienke (Roonstr. 1) in 669 St. Wendel-Urweiler. — Am 18. 11. Fr. Maria **Heimann**, geb. Heymann (Wacholderweg 2), 2 Tage vor ihrem 83. Geburtstag in 4471 Emslage. — Am 19. 11. Hfd. Emil **Vogt** (Bromberger 118) in 53 Bonn. — Am 12. 2. 1983 Fr. Hildegard **Köhlitz**, geb. Hubert, verw. Gabriel (Lange 33) in DDR 3301 Eickendorf. — Am 2. 3. Fr. Margarete **Gusig** (Königsblicher 58 in 1 Berlin. — Am 9. 3. mit 40 Hfd. Wolfgang-Peter **Pegel** (Sohn Leo, Acker 52a) in 2 Hamburg 90, 50. — Am 16. 2. Hfd. Leo **Petrich** (Ober Preußenhof, Acker 14 u. Garten 4) mit 69 in 509 Leverkusen-Küzzerstig, Hotel Schützenhof.

Am 20. 9. 1982 in DDR 1211 Dolgemin Fr. Maria **Spreenberg** (Alte Bhf. 10). — Am 19. 11. Hfd. Emil **Vogt** (Bromberger 118) mit 79 in 2485 Singsing-Bodendorf/Ahr, Hauptstr. 122. — Im Januar 1983 in Berlin Hfd. Max **Garske** (Ring 39), lang-jähriger treuer Mitarbeiter im HB. — Am 31. 1. Gastwirt Albert **Krüsel** (Berliner Pl. 1), im 95. in 53 Bonn 3 (Beuel), Mühlenbachstr. 45 bei Tochterfam. Anni Rohde. — Am 5. 3. folgte Opa Heinrich **Dechert** mit 89 der in Frankfurt/M. verstorbenen

Jannke (verw. Künzel), Hildegard Krause (Bäckerstr.), Hildegard Krüger (Überbrück), Dortha Lemke, Gudrun Lüdtko, Gertrud Mallach (Apothekerin), Dora Messerschmidt, Anneliese Michaelis (Vater Lehrer), Elfriede Rautenberg, Hildegund Warndtke.“ — Da die Suchende nicht den HB studieren kann, müssen wir helfen.

Tochter und Enkelin sowie dem Schwiegersohn Franz Strey (Bismarckstr. 41a) in 6234 Hattersheim 2, Neue Heimat 10, bei Enkelfam. Horst Pfeifer. — Am 29. 3. im 86. Hfd. Gertrud **Boche**, geb. Trauvelter in 31 Celle, An der Beeke 23, beim Sohn Werner.

August Frömmling ist nicht mehr

Vor 66 Jahren lernten wir uns kennen, saßen sechs Jahre auf gemeinsamer Schulbank in der Präparandie und im Seminar Schneidemühl, bevor wir als stellunglose Junglehrer zunächst in Fremdbereufen unser Glück versuchten. A. ging für einige Jahre nach Amerika und Mexiko, lernte fremde Länder kennen und erwarb wertvolle Erfahrungen. Es folgte ein Jahrzehnt erfolgreicher Arbeit für uns beide an der Bismarckschule in Schneidemühl und im SV Hertha.

Der Krieg wirbelte auch unseren Jahrgang durcheinander und raubte uns allen die Heimat. Nach überstandener Kriegsgefangenschaft fand August seine Familie in Holstein wieder. Ahrensböck wurde ihm zur zweiten Heimat. Drei Jahrzehnte wirkte er dort im Schuldienst, daneben als Bürgervorsteher sowie im Vertriebenenverband und im Sport. Mit Stolz konnte er nach einem erfüllten Leben sich seiner Familie, seinen 3 Söhnen und 5 Enkeln widmen.

Ahrensböck wurde auch für unseren Jahrgang zum Mittelpunkt, wir trafen uns oftmals bei August, schwelgten in Jugenderinnerungen und tankten neuen Lebensmut. Auch für dieses Jahr zum Pfingstfest sollte Ahrensböck zum Treffpunkt anlässlich unseres 60jährigen Jubiläums werden. Nun ist es anders gekommen. Am Palmsonntag mußte unser Klassenältester vor einer heimtückischen Krankheit kapitulieren, am Gründonnerstag haben wir ihn nach einer eindrucksvollen Trauerfeier mit starkem Gefolge zu Grabe getragen. „Sie haben einen guten Mann begraben, uns warst Du mehr!“

O. Klotzsch-Fiehn, 212 Lüneburg, Mittel-feld 11.



Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Nach dem alten Sprichwort, doppelt hält besser: Wir vom Flügelrad wollen uns in Cuxhaven ein Stelldichein geben. Am Freitag, dem 26. 8. ab 18 Uhr im Lokal „Zur Sonne“. Hierzu sind auch die Kollegen von unserer Schneidemühler Post und alle Schneidemühler die in Cuxhaven weilen herzlich willkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß wir am Samstag, dem 27. 8. helfen wollen den Heimatabend in der neuen „Kugelbake-Halle“ zu verschönern. Eine Erinnerung vom II. Eisenbahntreffen in Hannover. Wer lebt noch davon? — O.K —



Wiedersehen nach 40 Jahren

Ein Wiedersehen, zum Teil nach 40 Jahren, feierten kürzlich vier Kriegsveteranen in Bargteheide — es waren von links nach rechts: Otto Köpp (78), 2 Hamburg 13, Binderstr. 15, Tel. 44 88 79; Bruno Gerth (79), 2072 Bargteheide, Bahnhofstr. 5, Tel. 6001, Ernst Tampier (66), 5750 Menden/Westf., Alter Bösporderweg 46, Tel. 10687 und Hans Christensen (70), 2059 Basedow b./Lauenb., Lehmbarg 33, Tel. 52133. (Der frühere Wohnsitz für Köpp, Gerth und Christensen war Schneidemühl).

Auf einer militärischen Dienststelle lernten sie sich im Kriege kennen. Während Tampier und Christensen im aktiven Dienst standen, kamen Köpp und Gerth als Reservisten dazu. Nach und nach wurden sie zur Truppe versetzt und verloren sich somit aus den Augen. Das weitere Kriegsgeschehen haben sie mit einigen Blessuren überstanden. Nach der Kriegsgefangenschaft kamen dieschweren Nachkriegsjahre — Tampier konnte als einziger seine Heimat wiedersehen — doch sein Zuhause war zunächst durch die engl. Besatzungsmacht requiriert. Die anderen mußte sich neu orientieren. Köpp und Christensen fanden in Hamburg einen Neuanfang, Gerth ließ sich in Bargteheide nieder, wo er seither am Bahnhof eine Fahrradaufbewahrung mit Reparatur, sowie eine Schleiferei betreibt.

Während sich Köpp und Gerth schon bald nach dem Krieg wiedertrafen, kam Christensen einige Jahre später dazu. Jetzt, nach 40 Jahren, kam es zu dem Wiedersehen in Bargteheide bei Bruno Gerth. Es gab nach so langer Zeit viel zu erzählen und man war sich darin einig, weitere Treffen folgen zu lassen — **vielleicht melden sich noch andere Kameraden, so daß der Kreis erweitert werden kann.**

Gerth ist wegen fehlender Altersversorgung noch beruflich tätig — die anderen leben im wohlverdienten Ruhestand.



„Wo sind die anderen 5 geblieben?“ fragt Hfd. Erwin Henke zu diesem Foto vom Februar 1940, das die 6 Schneidemühler zeigt, die zur Musterung im Februar 1940 als Jahrgang 1920 nach Thorn mußten. Der 2. von rechts ist der Bruder der Verantwortlichen der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck, Eleonore Bukow, geb. Henke (Gartenstraße 61).



Heinrich Höger 70 Jahre!

„Unser Trompeter“ kann am 19. 5. seinen 70. Geburtstag feiern in seinem gemütlichen Eigenheim in 5293 Astart, Hauptstr. 1, das er mit seiner Frau Elisabeth, geb. v. Grabczewski, nach seiner Pensionierung bezogen hat.

Der Kammervirtuose begann seine Ausbildung mit 15 Jahren in Rostock. Seit 1956 war er 1. Solotrompeter im Orchester der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, wo er auch als Lehrer am Konservatorium erfolgreich tätig war.

Die Heimatgruppe Düsseldorf gratuliert ihrem Trompeter mit besonderem Dank für seine Beiträge mit der Trompete bei unseren Treffen.

Wälder v. Grabczewski
Hfd. Albert Strey und „unser Trompeter“ Heinrich Höger nach dem feierlichen Gedenken unserer Toten auf dem Friedhof in Cuxhaven am 29. 8. 1982.
Foto: Marianne Prellwitz, Köln.

Hallo — Mittelschule Schneidemühl!

Die „Mädchen“ des Schulabschlusses 1938 treffen sich anlässlich ihres **45. Schulentlassungstages** zu einem frohen Wiedersehen vom 19.—22. August 1983 (oder länger) im „Haus Deutsch Krone“, 4502 Bad Rothenfelde, Tel. 05424/6 12 10. Wir erhalten dort ein günstiges Angebot!

Groß wäre unsere Freude, wenn auch ehemalige Lehrkräfte, sowie weitere Jahrgänge unserer Schule, evtl. mit Ihren Angehörigen, bzw. Partnern an unserem Treffen teilnehmen würden. Denkt bitte auch an die Mitschüler in der DDR und ladet sie ein!

Auskünfte und Meldungen bis zum 1. 5. 1983 an Frau Lieselotte Pohnke, geb. Hartwig, Tel. 0201/222275, 43 Essen, Richard-Wagner-Straße 28 oder Frau Charlotte Berndt, geb. Schultz, Tel. 05424/5779, 4502 Bad Rothenfelde, Alte Salzstraße 3.

Liebe Kollegen vom Flügelrad!



Da wir dem allgemeinen Wunsch nachkommen wollen, wurde bei einer Arbeitsbesprechung in Cuxhaven im Januar beschlossen, daß sich die Schneidemühl auch im August 1983 wieder in Cuxhaven treffen.

Möchte hiermit besonders die Kollegen des BA u. MA der Zug- und Lokleitung, des Personen- und Verschiebebahnhofs sowie die 5 Bahnmeistereien und die Koll. vom Reichbahnausbesserungswerk ansprechen und alle bitten zum Treffen nach Cuxhaven zu kommen. Auch bitte ich die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kollegen zu kommen, Ihr gehört immer zu uns.

Wir treffen uns am 27. August um 19 Uhr in Cuxhaven in der neuen „Kugelbake-Halle“ (Döse).

Ich treffe am 17./18. Mai die Angehörigen der ehemaligen Direktion Frankfurt/O. in Boppard am Rhein und werde sie nach Cuxhaven einladen. — Vielleicht können sich auch die Kollegen von der Schneidemühl Post uns anschließen.

Auf Wiedersehen in Cux!
Otto Krüger

Hattingen hats

Mit vielseitigem bunten Prospekt und Verkehrskarte lädt der Verkehrsverein zum „Ehemaligentreffen Schneidemühlener Lehrer vom Seminar, HfL—LBA“ in der Zeit vom 7.—9. Juni ein und informiert im Auftrage der verantwortlich zeichnenden Kollegin A. Schlott, 4320 Hattingen, Kiefernweg 9, Ruf 02324/24468, mit Zusicherung jeglicher Unterstützung.

Das Programm sieht vor: 7. 6. Anreise; 19.30 Uhr Lichtbildvortrag. 8. 6.: 10 Uhr Rundgang und Führung, 11.30 Uhr Mittagessen, 13 Uhr Bus-Rundfahrt. 9. 6.: Heimfahrt. Wer noch bleibt, kann interessante Ziele ansteuern.

Für die Unterbringung ist das Hotel-Restaurant „Westfälischer Hof“, Inhaber Lutz Dahm, Bahnhofstr. 7, Ruf 02324/23560, 4320 Hattingen reserviert. **Wesentlich: Zimmerwunsch bis 28. 3. direkt anmelden.**

Die Organisation des **Lehrertreffens in Hattingen** ergänzt die Werbung des Verkehrsvereins: „Ich rufe noch einmal alle — die erreichbaren ehemaligen Seminaristen, die HfL- und LBA-Studentinnen persönlich auf, an dem Treffen in Hattingen vom 7. 6. bis 9. 6. teilzunehmen.“

Wer sich bis jetzt noch nicht direkt beim „Westfälischen Hof“ gemeldet hat, schicke die zugestellte Meldekarte an mich, auch wenn er aus irgend welchen Gründen nicht teilnehmen kann, damit ich eine Übersicht bekomme.

Albine Schlott

Zweimal HB-Angebot

Bei der Heimatkreisstelle Schneidemühl liegen für Interessenten die HB-Jahrgänge 1974 bis 1979 und noch einmal 1973/74. Zusendung gegen Portoerstattung und Spende. Dazu kommen die „Elbinger Nachrichten“ der Jahre 1976/1977 und 1978.

Abiturientia 1939/Pfingsten '83

Dr. Saxulf Schnettler, Höltinghausen, 4593 Emstek überraschte uns mit dem Rundschreiben vom 19. 12. 82 an alle Ehemaligen: „Alle, die vom 1. bis 3. 5. 1981 in Cloppenburg auf unserem 3. Klassentreffen dabei waren, wissen, daß wir uns **Pfingsten 1983 (21.—23. Mai) in 3052 Bad Nenndorf im Hotel „Zur Residenz“** treffen wollen, diesmal in einem etwas größeren Rahmen mit dem Jahrgang 1940. Botho Krys, 3054 Rodenberg, Ortsteil Algesdorf, Am Alten Bruch 3, Ruf 05723/4123.“

Aus dem Berufsleben:

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 7. April 1983 Manfred Schur, Amtsrat der Landeshauptstadt Düsseldorf, Sohn von Charlotte, geb. Richter und Martin Schur, 4000 Düsseldorf 11, Comeniusstraße 7, Tel. 579515 (fr. Schneidemühl und Deutsch Krone).

Termin für Urlaub einplanen

Die Traditionsgemeinschaft Schneidemühlener Turn- und Sportvereine sieht auch 1983 wieder ein Treffen am 27. August in der Patenstadt vor. Vorgehen sind 14.30 Uhr Kaffeetafel (Lokal wird noch bekannt gegeben) und 15.30—17.30 Uhr Kegeln. Um 19 Uhr beginnt dann der Heimatabend in der neuen Kugelbake-Halle im Kurpark.

Schon heute laden wir alle Sportlerinnen und Sportler aus der Grenzmark und Cuxhaven dazu herzlich ein. Für das Kegeln Turnschuhe nicht vergessen und vor allem Termin für Urlaub einplanen. — Johannes Priebe/325 Hameln/Weser, Ludwig-Hölty-Weg 14, Ruf 0511/41250.

Aus der ALTEN REICHSHAUPTSTADT

Das Heimattreffen der Schneidemühlener und Deutsch Kroner in Berlin am 19. März 1983 war sehr gut besucht. Nach der Kaffeetafel begrüßte der erste Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, auch im Namen von Ldsm. Konrad Gramse vom Heimatkreis Deutsch Krone, die Heimatfreunde und Gäste beider Heimatkreise zum ersten Heimattreffen im neuen Jahr 1983 — von dem erwartet wird, daß es wie die Vorjahre uns den inneren und äußeren Frieden bewahrt. Als Ehrengäste wurden begrüßt der Kreisvors. vom Kreisverband Bremerhaven e.V. — Bund der Vertriebenen, Ldm. Gerhard Schulz, und die ungenannten Gäste, die den Berliner Heimatfreunden immer gerngesehene Gäste sind. Für die Treue und Unterstützung im Jahre 1982 dankte der Vors. Zur Tagesordnung stellten Ldm. Alois Walter und Willi Patzer den Antrag: Die Versammlung möge beschließen, die anstehende Wahl gemäß Tagesordnung auf einen noch zu bestimmenden Termin und Tagungsort zu vertagen und den Vors. des Heimatkreises zu beauftragen, die Geschäfte des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin bis zur Neuwahl gemäß Gesetz und Satzung wie gehabt weiterzuführen. Nach Begründung des Antrages wurde dieser mit Stimmenmehrheit angenommen. Zwei Heimatfreunde stimmten gegen den Antrag und zwei enthielten sich der Stimme. Danach diskutierten die Landsleute Probleme der Vertriebenen und der Heimatkreise im besonderen. Hauptthema war die Sorge einen geeigneten Treffpunkt für weitere Heimattreffen zu finden. Oft haben die Heimatkreise den Standort wechseln müssen. Jetzt kann es wieder sein. Von Herrn Horst Schade, dem Pächter, sind die Nutzungskosten nicht mehr aufzubringen. Um die jetzt geforderten Nutzungskosten nur zu decken, müßte Herr Schade eine Umsatzsteigerung von ca. 56.000,— bis 60.000,— DM monatlich erzielen/aufbringen und das bleibt ein Wunschtraum. Darum gibt der Pächter den Ratskeller Charlottenburg wie schon so viele Pächter anderer Ratskeller-Gaststätten, auf. Er streicht die Segel. Ein neuer Pächter ist nicht in Sicht. Eine Schließung wird vom Bezirksamt nicht ausgeschlossen. —

Datum, Zeit und Treffpunkt wird den Heimatfreunden rechtzeitig durch Rundschreiben und Bekanntmachung im Heimatbrief mitgeteilt. Also aufmerksam den HB lesen. In geselliger Runde blieben die Heimatfreunde noch einige Stunden beisammen. HOK

(„Viele Heimatkreise würden mit dem Charlottenburger Ratskeller den Treffpunkt verlieren. Es wird immer schwerer geeignete Räume für die Heimattreffen zu finden. Viele Gastwirte wollen die Vertriebenen nicht mal mehr sehen.“)



Das Logengebäude auf dem Hindenburgplatz, rechts die Gerberstraße — Foto Hertha Schaarschmidt.

Willich, den 5. 4. 1983

Allen, die zu Weihnachten, dem Jahreswechsel und meinem Geburtstag an mich gedacht haben, möchte ich auf diesem Wege herzlich danken.

Elisabeth Kaeber

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Johannes Konitzer

geb. 18. 8. 1907 gest. 19. 3. 1983
früher Rosengut, Kreis Deutsch Krone

Der Verlust seiner Heimat traf ihn schwer.

In Liebe und Dankbarkeit
Maria Konitzer, geb. Schulz
Hans Peter Konitzer und Regina, geb. Teich
Ursula Konitzer
Hermann Zobel und Brigitte, geb. Konitzer
Dieter Meyer und Christa, geb. Konitzer
und 7 Enkelkinder

2908 Friesoythe/Kampe, Röbbkenberg 11

Die Beisetzung hat am 23. 3. 1983 in Kampe stattgefunden.

Meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Gusig

ist am 2. März 1983 im Alter von 88 Jahren nach längerer Krankheit entschlafen.

In stiller Trauer
Helena Kosok, geb. Gusig
Heinrich Kosok
Marga Gusig

Manfred-von Richthofen-Straße 32
1000 Berlin 42

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 11. März 1983 auf dem St. Matthias-Friedhof, Berlin-Tempelhof, Rößlingstraße 91, statt.



Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit können am 7. 5. 1983 Herr Bundesbahnhauptsekretär i.R. Franz **Bunk** mit seiner Gattin Helene, geb. Kledzik, in 6400 Fulda, Am Waldschlößchen 53, im Kreise Ihrer Angehörigen feiern. Das Jubelpaar wohnte in Schneidemühl, Kolmarer Straße 84. Herzlichen Glückwunsch!

Schneidemühl einst und jetzt Ein Händedruck mit Schneidemühl

Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstr. 15. Sendung per Nachnahme.

Bildband Schneidemühl einst und heute 1979

..... zu **35,— DM plus Porto**

Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980

..... zu **25,— DM plus Porto**

„Bis zuletzt in Schneidemühl“

Rest 3. Auflage **10,— DM**

Dazu Chronik, Kriegsende 1945, Kreiskarte, Stadtplan, Wimpel etc. zur Auswahl auch in den Heimatstuben in der Villa Gehben/Altenbruch.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

05

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Vor einem Jahr verstarben kurz nacheinander in Frieden unsere unvergessenen Eltern, ohne die geliebte Heimat wieder-gesehen zu haben.

Alexander Schwarz

Rektor i.R.

* 15. 6. 1896 † 28. 4. 1982

Maria Schwarz

* 4. 4. 1894 † 29. 4. 1982

In Liebe und Dankbarkeit
Norbert-Gerhard Schwarz
Brigitte Schwarz

5000 Köln 40, Gertrudenhofweg 11
(früher: Schneidemühl, Klöpstockstraße 4)

Werfen Sie den Heimatbrief nach dem Lesen nicht weg: er wurde mit sehr viel Arbeit für unsere Heimatfreunde zur Information zusammengestellt. Vielleicht geben Sie ihn weiter? — Oder lassen ihn „irgendwo“ liegen in der Bahn . . .

325 Hameln, den 15. März 1983
Höhenweg 19, Ziesenisstr. 1
(früher: Schneidemühl, Friedrichstr. 8—9
Kraftfahrzeuge und Groß-Tankstelle)

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertra-gener Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser bester, treusorgender Vater, Schwie-gervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kraftfahrzeugmeister und Autokaufmann

Otto Lührke

im 76. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied
Käte Lührke geb. Buchholz
Bernd Lührke und Frau Rita
geb. Gebhard
Kurt Ussat und Frau Annelie geb. Lührke
Carsten, Nicole und Scarlet als Enkel
und alle Angehörigen.

Am 22. März 1983 wurde mein lieber Mann,
mein treusorgender Vater, unser Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Thielemann

kurz nach seinem 75. Geburtstag von seinen
Leiden erlöst.

In Liebe und Dankbarkeit:
Edith Thielemann, geb. Manthey
Dieter Strohmann und Frau Rosemarie
geb. Thielemann
Stefanie Strohmann
Rudolf Saßmannshausen und Frau Gretel
Dagmar und Uwe Saßmannshausen
und alle Anverwandten

Kassel, Parkstraße 20

Fern ihrer Heimat hat uns unsere liebe Mutter

Gertrud Boche

geb. Trautvetter

im 94. Lebensjahr am 29. März 1983 für immer verlassen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Familie Werner und Ingrid Boche
Familie Heinz und Christel Uebers,
geb. Boche

31 Celle, An der Beeke 23
647 Büdingen, Thiergartenstraße 60
(früher Schneidemühl, Thorner Straße 1 + 3)

Herr, Dein Wille geschehe!

Frieda Nickel

geb. Hoefst

* 19. Juli 1888 † 31. März 1983

Wir danken für ihre Liebe und Fürsorge.

In stiller Trauer:
Walter Nickel
Gerda Keck, geb. Nickel
Dr. med. Elmar Keck
Enkel und Urenkel

4350 Recklinghausen, Robert-Koch-Straße 12
(früher Keßburg, Kreis Deutsch Krone)

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis ;
stattgefunden.